

NR. 02 | JUNI 2017

FAIR

Cooler Sache!
**Eiscreme-
Maschine**
zu gewinnen.
Seite 50

MAGAZIN DER MIETERVEREINIGUNG ÖSTERREICHS

WOHNEN

ÖSTERREICHS
SCHÖNSTE

PARK PLÄTZE

Tipps, Trends & Termine:
Was alles auf
Österreichs öffentlichem
Grün passiert

Sonnenschutz-Faktor

Jalousien, Rollos und Co für die Wohnung



**WOHNUNGS-
RÜCKGABE**
Die MVÖ-Checkliste
zur Vorbereitung

**DIE
MIETER
VEREINIGUNG**
FAIR WOHNEN

www.mietervereinigung.at



mehr daheim zum wohlfühlen.

**Ihr WOHNRAUM ist
unsere Aufgabe.**

Leistbare und qualitativ hochwertige Wohnungen schaffen: Mit der ARWAG und der GESIBA gehören zwei besonders innovative und dynamische Wohnbauträger zur Wien Holding. Zusammen errichten die beiden Unternehmen pro Jahr rund 1.000 neue Wohnungen für ein lebenswertes Wien.

www.wienholding.at



GESIBA

mehr wien zum leben.
w!enhold!ng

Ein Unternehmen der StADt+Wien


04
MACHT SCHULE

MVÖ-Präsident Georg Niedermühlbichler mit Jürgen Czernohorsky, Stadtrat für Bildung und Integration.


Liebe Leserinnen und Leser,

Der beginnende Sommer ist – mietrechtlich gesehen – die Zeit der Betriebskosten. Bis 30. Juni sind Hausverwaltungen verpflichtet, die Abrechnungen zu legen. Das funktioniert manchmal besser, manchmal schlechter. Inhaltlich sind jedoch rund 90 % aller Abrechnungen falsch. Und selbst die Abrechnungen, die sich an die Vorgaben des Mietrechtsgesetzes halten, überwälzen Kosten auf die Mieterinnen und Mieter, die eigentlich das Risiko der Eigentümer abfedern. Rund ein Drittel der Betriebskosten entfallen im Durchschnitt auf das Verwaltungshonorar, Versicherungsprämien und auf die Grundsteuer. Aufgabe der Hausverwaltung ist die Vertretung der Interessen der Wohnungseigentümergemeinschaft. Die Gebäudeversicherungen minimieren das Risiko der Eigentümer, für Schäden bezahlen zu müssen. Die Grundsteuer schließlich ist eine Steuer auf inländischen Grundbesitz. Alle dieser Kostenpunkte werden nicht von den Mieterinnen und Mietern verursacht, trotzdem müssen sie dafür aufkommen. Eine Änderung des Mietrechtsgesetzes ist daher auch in diesem Punkt dringend notwendig. Verwaltungshonorar, Versicherungsprämien und Grundsteuer sollten aus dem gesetzlichen Betriebskostenkatalog gestrichen werden!

Herzlichst, Ihr
Georg Niedermühlbichler

- 04** Georg Niedermühlbichler im Gespräch mit Jürgen Czernohorsky.
- 08** Termine und News.
- 10** Checkliste: Wohnungsrückgabe.
- 14** Mein Liebling: mascheks Robert Stachel.
- 16** Eigentum: Achtung bei Veränderungen des allgemeinen Hausteils.
- 18** Was passiert Tolles in Österreichs Parks? Wir geben den Überblick.
- 24** Diebstahlsicherung: Wie Sie sorglos in den Urlaub fahren können.
- 26** OGH: Rauchen in der Wohnung.
- 27** MVÖ-Aktion: Kostenlose Prüfung der Betriebskosten.
- 28** Beschattung: Was gegen Sonneneinstrahlung in der Wohnung schützt.
- 32** Fallbeispiel: Wenn plötzlich die Loggia fehlt ...
- 34** Leser fragen – die MVÖ antwortet.
- 36** Schichtdienst! Jetzt kommen die neuen Shaking-Salate fürs Büro.
- 36** Verpackungen für die Pausenjause.
- 38** Besuch beim Kompostwerk Lobau.
- 42** Urlaub zwischen Weinreben.
- 44** Interview mit Glas-Austria-Recycling-Geschäftsführer Dr. Harald Hauke.
- 46** Die Mietervereinigung Österreichs: Wo Sie uns erreichen können.
- 48** MVÖ intern: Neues aus den Bundesländern.
- 50** Cool! Eiscrememaschine zu gewinnen.


44

FEIN MIT WEIN FAIR WOHNEN verrät die schönsten Urlaubspots und Entspannungsorte zwischen Rebstöcken.


38

ICH WAR EINE BANANENSCHALE Was passiert mit jährlich 100.000 Tonnen Bioabfällen in Wien? FAIR WOHNEN hat es sich beim Kompostwerk Lobau angeschaut.



Impressum: Herausgeber: Mietervereinigung Österreichs, Reichsratsstraße 15, 1010 Wien, Tel. 05 01 95, Fax DW 92000
Medieninhaber und Redaktion:
 QMM Quality Multi Media GmbH
 Mariahilfer Str. 88a/II/2a, 1070 Wien, Tel. 01/34 22 42-0,
 E-Mail: office@qmm.at, www.qmm.at
 Geschäftsführung: Andreas Dressler
 Chefredaktion: Nicole Spilker, Produktion: Susanne Dressler,
 Artredaktion: Gottfried Halmschlager,
 Mitarbeiter: Alexandra Rezaei, Elke Hanel-Torsch und
 Lisa Werderitsch
 Fotoredaktion: Natascha Senegacnik/fotoredaktion.at
 Hersteller: NP-Druck Niederösterreichisches Pressehaus



Gesamtauflage: 63.800 Exemplare
 (43.403 Exemplare ÖAK, 1. Halbjahr 2016)
 E-Paper: 20.000 Exemplare

Coverfoto: 123rf

Zur besseren Lesbarkeit werden in FAIR WOHNEN personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Männer und Frauen beziehen, fallweise in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt, also z. B. „Mieter“ statt „MieterInnen“ oder „Mieterinnen und Mieter“. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

Ressourcen für neue Herausforderungen

Stadtrat Jürgen Czernohorszky freut sich über Zusatzmittel für Schulen aus dem Integrations-topf, um etwa Sprachförderung zu unterstützen.



„Hinschauen **und** unterstützen“

MVÖ-Präsident Georg Niedermühlbichler traf Bildungs- und Integrationsstadtrat Jürgen Czernohorszky und sprach mit ihm über Digitalisierung, Kinderrechte und die neue Schul-Architektur.

Lieber Jürgen, bist du selbst eigentlich gerne zur Schule gegangen?
Ja, sehr gerne! In erster Linie wegen einiger großartiger Menschen – wegen meiner Freunde und einiger Lehrer, die mich begeistern konnten.

Seit knapp einem halben Jahr bist du nun amtsführender Wiener

Stadtrat für Bildung, Integration, Jugend und Personal. Was erweist sich als größte Herausforderung in deinem neuen Amt?

Ein Thema, das sich im Grunde durch alle Ressorts zieht, ist das Wachstum der Stadt: Wien ist ein dynamischer Ballungsraum, der stark wächst. Dass in Wien jedes Jahr 2.500 Kinder dazukommen, ist natürlich eine echte Herausforderung



für uns, aber auch eine Chance, weil wir als einziges Bundesland die Möglichkeit haben, ständig neue Schulen und Kindergärten zu bauen. Mir ist wichtig, dass wir daran arbeiten, dass sich das Bildungssystem von Unterricht bis Schulbau noch mehr an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder anpasst und nicht umgekehrt. Da passiert unglaublich viel Neues: Ein Beispiel dafür ist das Modell des Bildungscampus, wo soeben der elfte Standort in die konkrete Realisierungsphase gegangen ist. Allein in meinem Ressort investieren wir heuer 106 Mio. Euro in neuen Schulraum.

Und was liegt dir besonders am

Herzen, was ist quasi dein „größtes Projekt“?

Erst vor Kurzem habe ich das „Wiener Bildungsgrätzl“ präsentiert, das mir ganz besonders am Herzen liegt: Die Wiener Bildungsgrätzl sind lokale Kooperationen von verschiedenen Lerneinrichtungen, aber auch mit Vereinen, Initiativen und Einrichtungen in unmittelbarer Umgebung, die etwas zum Lernen beitragen können. Da gibt es bereits Projekte, auf die man aufbauen kann, wie beispielsweise das Bildungsgrätzl Schönbrunn, wo Kinder vom Kindergarten bis zur Oberstufe durchgehend Spanisch lernen können. Und es gibt Initiativen in Umsetzung wie zum Beispiel das Bildungsgrätzl

rund um die Spielmannsgasse und die Dietmayrgasse in Wien-Brigittenau. Grundgedanke dabei ist, dass nicht die einzelne Bildungseinrichtung im Mittelpunkt steht, sondern das lernende Kind.

Die Digitalisierung macht auch vor Schulen nicht halt. Siehst Du die Smartphones, Tablets & Co der Kinder eigentlich als Fluch oder Segen?

Digitale Medien sind schon jetzt Teil unserer Lebenswelt und brauchen deshalb auch ihren Platz in der Schule. Eine Auseinandersetzung mit der digitalen Medienwelt muss selbstverständlicher Teil des Schulalltags sein. Tablet-



JÜRGEN CZERNOHORSZKY

Jürgen Czernohorsky wurde 1977 in Eisenstadt als Jürgen Wutzlhofer geboren. Nach der Matura begann er ein Studium der Politikwissenschaften an der Universität Wien. 2001 stieg Czernohorsky auf das Studienfach Soziologie um und schloss darin 2008 ab. Politisch engagierte sich der zweifache Vater etwa in verschiedenen Funktionen der Studienvertretung. Nach Stationen als Bundesgeschäftsführer der Österreichischen Kinderfreunde und als Amtsführender Präsident des Wiener Stadtschulrates wurde er im Jänner 2017 zum Bildungs- und Integrationsstadtrat bestellt.

Projekte in Wiener Schulen zeigen schon jetzt, dass der Einsatz pädagogisch sinnvoll ist und den individuellen Zugang zu Lerninhalten erleichtert. Denn digitale Medien bieten vor allem auch die Möglichkeit, Lernen für Schülerinnen und Schüler individuell zu gestalten und sie gezielter zu fördern.

Mobbing in Schulen, etwa auch Cybermobbing, ist leider immer wieder ein sehr präsent Thema. Wie kann man dagegen vorgehen als VertreterIn einer Bildungseinrichtung, aber auch als Elternteil?

Ich denke, es ist sowohl Aufgabe von Eltern als auch von Pädagoginnen und Pädagogen, Kinder bei ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und kritikfähigen Menschen bestmöglich zu unter-

stützen. Denn dann wird es ihnen auch gelingen, mit Mobbingversuchen – sei es in der Klasse oder den sozialen Medien – entsprechend souverän umzugehen. In diesem Zusammenhang ist mir auch das Thema Kinderrechte ein besonderes Anliegen, ich habe in meiner Zeit als Stadtschulratspräsident auch einen eigenen Kinderrechte-Beauftragten eingesetzt. Es ist erfreulich, dass Kinderrechte von den Wiener Schulen zunehmend auch als eigener pädagogischer Schwerpunkt wahrgenommen werden.

Die Frage, die die Gemüter immer wieder hochkochen lässt, ist die, wie nicht deutschsprachige Kinder in den Unterricht – und somit ja auch ins normale Leben – integriert werden können. Was sind deine Ansätze?

Es gibt in Wien viele Kinder, die intensive Förderung beim Deutschlernen brauchen. Das ist eine große Herausforderung für Lehrerinnen und Lehrer. Und unsere Antwort darauf muss sein: Hinschauen und starke Unterstützung anbieten! Wir brauchen in unserem Bildungssystem die Erkenntnis, dass dort, wo mehr Herausforderungen sind, auch mehr Ressourcen sind. Es ist erfreulich, dass die Bildungsministerin dies aufgegriffen hat und die Zusatzmittel für Schulen aus dem Integrationsstopf nach einem „Chancenindex“

verteilt werden. Neben Sprachfördermaßnahmen werden daraus unter anderem mobile interkulturelle Teams und Schulsozialarbeiter finanziert, die die Lehrerinnen und Lehrer gezielt unterstützen. Davon profitieren alle Kinder in einer Klasse!

Unser Thema in diesem Heft ist ja auch, wie gelebt wird. Gibt es Dinge, die dir in architektonischer Hinsicht wichtig erscheinen bei den neu zu errichtenden Bildungsanlagen, etwa den Campussen?

Grundsätzlich sind für uns die Erfahrungen mit den ersten fünf Bildungs-campus-Standorten sehr positiv: Das Konzept wird von PädagogInnen, Kindern und Eltern sehr gut angenommen, wird aber auch laufend weiterentwickelt. Für die Architektur bringt das jedes Mal auch neue Herausforderungen mit sich: So haben wir beispielsweise beim Campus Sonnwendviertel mit sogenannten „Marktplätzen“ gemeinsam nutzbare Flächen für mehrere Klassen geschaffen. Auch in Aspern sind Kindergartengruppen und Klassen rund um einen gemeinsam nutzbaren Bereich angeordnet. Wesentlich ist hier auch, dass all diese Bereiche Zugang zu Freiflächen haben. Trotz dieser speziellen Vorgaben sind in allen Fällen architektonisch spannende und sehr unterschiedliche Projekte entstanden. Für mich ist wichtig, dass sich die Architektur an den Bedürfnissen von Kindern und Pädagoginnen und Pädagogen orientiert.

Eine letzte Frage an dich als Experten: Waren Kinder früher wirklich höflicher, netter, klüger und immer sauberer angezogen?

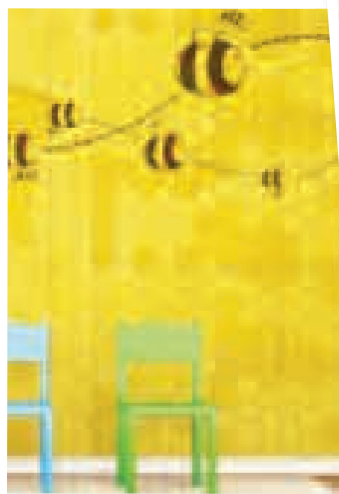
Nein, Kinder wollten schon immer die Welt entdecken und waren auch immer für Neues zu begeistern! Der Unterschied ist, dass wir ihnen heute die vielfältigsten Möglichkeiten bieten, das auch zu tun. In unseren Kindergärten und Schulen setzen wir gezielt darauf, die Talente und Begabungen aller Kinder zu entdecken und zu fördern. Denn Lernen funktioniert dann am besten, wenn es mit Begeisterung und Freude verbunden ist! Und zum Thema „sauber“ kann ich nur sagen: Was gibt es Schöneres, als nach einem Erlebnistag in der Natur vollkommen dreckig von der Schule nach Hause zu kommen?

Das stimmt! Vielen Dank für das Gespräch.

GELBER ZETTEL WAR GESTERN! JETZT GIBT'S DIE POST FLEXIBOX!

Der Gelbe Zettel gehört jetzt der Vergangenheit an: Denn wenn Sie nicht zu Hause sind, werden Ihre Sendungen einfach in der neuen Post Flexibox direkt vor Ihrer Wohnungstür hinterlegt und sind jederzeit für Sie entnehmbar – perfekt für alle, die regelmäßig online einkaufen. Alle Informationen finden Sie unter post.at/flexibox
Wenn's wirklich wichtig ist, dann lieber mit der Post.





Bssssss. Verspielte Kinderzimmer-Tapete „Honey to the bee“ von Wallpaper. www.wallpepper.it



Kurse für Neo-Imker

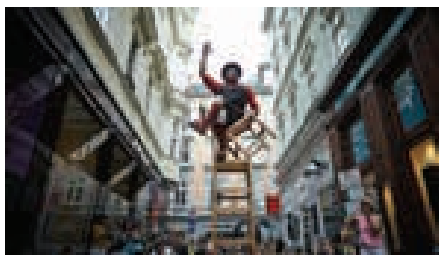
Die Stadtbienen bieten nicht nur Imkerkurse an, über ihre Webseite kann man auch die „Bienen-Box“ beziehen. Der Holzkasten (kommt auch mit Balkonhalterung) bietet Bienen ein ökologisches Zuhause – als Dank gibt es dafür bis zu 15 kg Honigernte pro Jahr. www.stadtbienen.org

Führung: Flüssiges Gold!

Zwischen Mai und August nehmen die Wiener Stadtgärten Interessierte auf eine spannende Reise durch die summenden Blumengärten in Kagan mit. Direkt bei den Bienenstöcken stellt im Anschluss ein Imker seine Arbeit vor. Anmeldung und Infos unter Tel. 01/4000-8042 oder gartentelefon@ma42.wien.gv.at

Bio-Honig vom Stadtrand

Die Bienenstöcke der Summerei stehen am Wilhelminenberg. Und das ist auch gut so, denn die Bienen kommen dort kaum mit Agrochemie in Berührung, die oft in der industriellen Landwirtschaft eingesetzt wird. Außerdem zeichnet sich der Honig vom Stadtrand durch seine vielfältige Nektar- und Pollenzusammensetzung aus. Wie das schmeckt? Erfahren Sie hier: www.summerei.at



Straßenkunst

700 Auftritte an 40 Standorten.

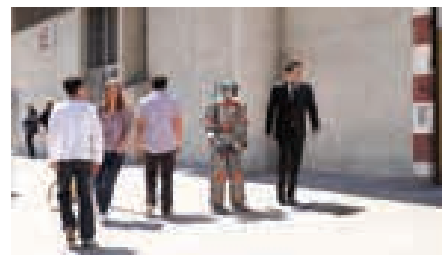
Das Pflasterspektakel holt zum 31. Mal Comedy, Clownerie, Jonglage, Theater, Akrobatik, Feuer- und Hochseilartistik, Tanz und Musik in die Linzer Innenstadt. 20.–22. 7., www.pflasterspektakel.at



Inselmusik

Konzert-Event der Superlative.

Das größte Open-Air-Festival in Europa mit freiem Eintritt: Vom 23. bis 25. Juni präsentiert das Donauinselfest in Wien Acts wie Fettes Brot, Mando Diao, Hansi Hinterseer & Marianne Mendt. www.donauinselfest.at



Roboterleben

Festival mit künstlicher Intelligenz.

Die Vienna Biennale verbindet die Disziplinen Kunst, Design und Architektur und stellt ihr Programm heuer unter das spannende Motto „Roboter. Arbeit. Unsere Zukunft“. 21. 6.–1. 10., www.viennabiennale.org



„In unserem hektischen
Alltag bleibt kaum
noch Zeit um zur
Ruhe zu kommen
und abzuschalten.
Warum nicht den
Aufenthalt im
Badezimmer nutzen,
um sich zu erholen
und frische Energie
zu tanken?“

KÖSE BAD
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 137+124
Tel. (01) 595 29 06, office@koese-gmbh.at
www.koese-gmbh.at

NEUER SCHAURAUM

1010 Wien, Bäckerstraße 3
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8.00 bis 16.30
Uhr Sa nach Terminvereinbarung

KÖSE
BADKULTUR

CHECKLISTE WOHNUNGSRÜCKGABE

Als Hilfeleistung für die Vorbereitung der Wohnungsrückgabe hat der Vizepräsident der Mietervereinigung Österreichs und Vorsitzender des Landes Steiermark, Hans Heinz Plaschka, folgende Checkliste zusammengestellt:



Stellte die wichtigsten Fakten zum Thema Rückgabe zusammen:
MVÖ-Steiermark-Vorsitzender
Hans Heinz Plaschka

- Fehlende Fliesen, Holzleisten am Boden sowie übermäßig viele Bohrlöcher an Wänden sind Schäden, die der Mieter beheben muss.
- Vereinbarungen, wonach der Mieter die Wohnung generell beim Auszug ausmalen muss, sind laut Urteil des Obersten Gerichtshofs nicht mehr zulässig.
- In manchen Fällen ist der Mieter jedoch verpflichtet, die Räume neu auszumalen. Dies gilt bei der Verwendung ungewöhnlicher Wandfarben wie Schwarz oder bei Wänden, welche durch den Mieter übermäßig abgenutzt wurden.
- Wohnungsrückgabe persönlich mit dem Vermieter oder einem Mitarbeiter der Hausverwaltung durchführen; lässt sich der Vermieter vertreten, schriftliche Vollmacht zeigen lassen.
- Schlüssel niemals per Post an den Vermieter senden oder einfach in den Briefkasten werfen bzw. bei den Nachbarn abgeben.
- Mieter sind bei der Wohnungsrückgabe verpflichtet, alle Schlüssel (auch Post-, Garagen, Kellerschlüssel) inklusive der selbst angefertigten auszuhändigen.
- Gehen Schlüssel verloren, muss der Mieter den Vermieter umgehend informieren – nicht erst am Tag der Schlüsselrückgabe.
- Verfassen eines Übergabeprotokolls. Es hilft, den Zustand der Wohnung und Beschädigungen zu dokumentieren. Das Protokoll wird am besten beim Einzug und beim Auszug angefertigt. So können Schäden, die während des Mietverhältnisses entstanden sind, leicht identifiziert werden.
- Zustand der Wohnung bei der Rückgabe mit Fotos (samt Datumseinblendung) dokumentieren.
- Zeugen zur Rückgabe mitnehmen.
- Wenn Sie eine verbrauchsabhängige Heizkosten- / Warm- / Kaltwasser-Abrechnung erhalten, dann notieren Sie die Stände der Mess- bzw. Verteilgeräte wie den Heizkostenverteiler (Verdunster, elektronisch), den Kaltwasserzähler, Warmwasserzähler und/oder Kleinwärmehzähler.
- Zwischenablesung der Heizung mit der Heizkostenabrechnungsfirma vereinbaren.
- Lesen Sie vor Wohnungsrückgabe Ihre Zähler ab und notieren Sie sich die Zählernummern Ihres Gas- und Stromzählers.
- Ab- bzw. Ummeldung bei der Meldestelle.
- Private Verträge (Telefon, Handy, Internet, GIS, Zeitung etc.) kündigen bzw. Adressänderung bekannt geben.
- Grundsätzlich Übergabe der Wohnung in dem Zustand, in dem sie sich zu Beginn des Mietverhältnisses befand, abzüglich der gewöhnlichen Abnutzung.
- Wohnung und Kellerabteil von persönlichen Fahrnissen räumen.
- Auf die Sauberkeit bei Rückgabe der Wohnung achten. Grundsätzlich ist die Wohnung „besenrein“ zu übergeben. Nicht auf die Reinigung des mitvermieteten Inventars (Backrohr etc.) vergessen.
- Maßgebliche Veränderungen (eingezogene Wände, Zwischendecke) vor der Wohnungsrückgabe rückgängig machen oder Zustimmung des Vermieters über den Verbleib in der Wohnung einholen.





► www.schwöeller.at // www.sonnenschutz.tips



▲ // Ihr persönliches **Plissee** nach Maß – über 380 Stoffe, Sonderformen und Montagevarianten lassen Sonnenschutz für jede Art von Fenster oder Wintergarten zu und sorgen dafür, dass sich das Plissee in jeden Wohn- oder Bürostil perfekt einfügt.

▲ // Fällt die Entscheidung auf das innovative **Wabenplissee** werden gar Sonnenschutz und Energieeffizienz vereint.

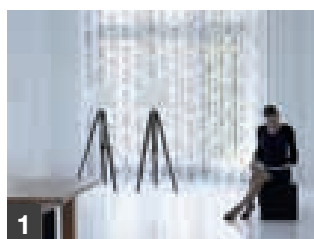


WEIL VIEL DAVON ABHÄNGT.

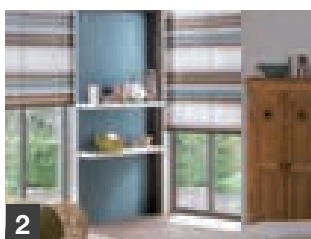
Seit über 60 Jahren beschäftigen wir uns mit Produkten rund ums Fenster, die eine perfekte Symbiose aus Funktionalität und Design bilden. Die Vielfalt von klassischen bis modernen Designs ermöglicht ein Wohnklima zum Wohlfühlen und unterstreicht Raumkonzepte in Perfektion. Die große

Bandbreite des Produktsortiments hat uns zu einem zuverlässigen Partner für den Fachhandel gemacht.

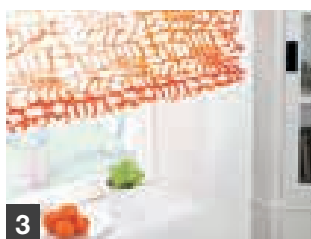
Viele begeisterte Kunden und Qualität „**Made in Austria**“ sind Anspruch und Motivation für das Familienunternehmen.



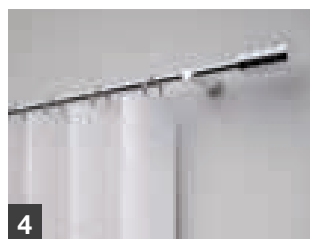
1



2



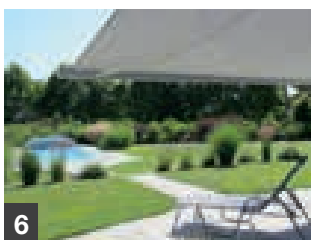
3



4



5



6



7



8

1 // **Vertikale Lamellen** für funktionellen Sonnenschutz 2 // **Rollos** – der Klassiker in vielen Facetten 3 // **Raffrollos** bieten Sichtschutz und Dekoration 4 // **Vorhang-Rundstangen**: Funktionalität und Design, verbunden mit viel Liebe zum Detail 5 // **Duo-Rollos**: „Licht und Schatten“ 6 // Egal welches Sicht- und Beschattungskonzept – wählen Sie aus vielen **Markisenformen** 7 // **Innenlaufprofile**: Trendiges Design für Vorhangbehänge 8 // **Insektenschutz**: höchster Standard für besten Wohnkomfort

Sonnenschutz der alles in den Schatten stellt

Österreichische Premiumklasse zum Spitzenpreis!

✓ Qualität ✓ Service ✓ Preis

Jetzt zusätzlich



schwöeller-Sonnenschutzsysteme kaufen
und einen exklusiven HOYA-Sonnenbrillen-Gutschein erhalten!

HOYA
Wir produzieren schöne Augenblicke

► Fordern Sie per E-Mail Ihren persönlichen -20%-**schwöeller**-Gutschein an unter magdalena.haslinger@schwoeller.at.

* Gutscheinkaktion einlösbar bis 30. Dezember 2017. Nicht gültig auf Aktionsware. Barablässe oder weitere Rabatte nicht möglich.

Die an der **SCHWÖLLER-HOYA-Sonnenschutz-Aktion** teilnehmenden Raumausstatter in Ihrer Umgebung finden Sie unter www.raumausstatter.tips



Energie erleben

What is Watt? Woher kommt die Energie und warum leuchten Glühbirnen? Antworten auf diese und auf viele andere Fragen liefert die neue Wien Energie-Erlebniswelt.

Die Erde ist eine Kugel! Daran gibt es gleich zu Beginn unseres Rundgangs durch die neue Wien Energie-Erlebniswelt keinen Zweifel. Durch Klicks auf Videosymbole können via Touchscreen verschiedene Klima-Szenarien ausgewählt und auf einer großen Weltkugel gezeigt werden. Anschaulich lassen sich so unterschiedlichste Situationen und Szenarien darstellen und das gilt auch für die restlichen 18 Stationen der neuen Wien Energie-Erlebniswelt in der Spittelauer Lände 45. Spielerisch erhalten Kinder und Erwachsene dort einen Zugang zum Thema Energie, aktive und passive Stationen laden zum Mitmachen und Mitspielen ein.

Energie erstrampeln

Im Erlebnisbereich „What is Watt?“ kann beispielsweise auf unterhaltsame und bewegende Art und Weise in einem „Tanzkraftwerk“ und auf Fahrrädern Energie erzeugt werden. Die Anzeige auf dem Display informiert über die aktuell aufgebrachte Leistung und verrichtete Arbeit. Der „Wattformator“ gibt anschließend mithilfe eines einarmigen Banditaten einen Einblick in die Welt der Energieeinheiten. Experimenteller geht es im Erlebnisbereich „Stromwerkstatt“ zu: BesucherIn-

nen können sich dort auf einfache Weise in Versuchen mit dem Thema Magnetismus beschäftigen und den Prinzip-Aufbau eines Generators kennenlernen, bevor dann Photonen auf Photovoltaikzellen geworfen werden müssen. Trifft ein Photon (Schaumstoffball) auf eines der Solarpanels (Touchmonitor), so erscheint eine Animation des photovoltaischen Effekts.

Kreislauf der Energie

Nach einem Einblick in das Thema Stromtransport startet dann der Erlebnisbereich „Wärmelabor“, in dem unter anderem die Wärmeleitfähigkeit unterschiedlicher Materialien erkundet werden kann. Das fundamentale Prinzip der modernen Wärmegewinnung wird einem dann bei der Erlebnisstation „Wärmepumpe“ nähergebracht und die Erlebnisstation „Strömungsrontgen“ veranschaulicht auf verständliche Weise das Prinzip der Wärmeströmung. Anschließend erleben wir die Welt der Wärmestrahlung, können interaktiv in den Energiefluss eingreifen und die Kreisläufe von Fernwärme und Fernkälte erleben.

Im „Effizienzzenrum“ wird anschließend der Einfluss des Sonnenverlaufs auf den Energieertrag simuliert. Weiters können dort Baustoffe und Materialien auf ihre Dämmfähigkeit untersucht

werden und die Station „Energiefresser“ zeigt Energiesparpotenziale auf. Zudem muss dort eine zuverlässige und umweltfreundliche Stromversorgung bei wechselnden Wettersituationen sichergestellt werden. An der Erlebnisstation „Energie findet Stadt“ haben BesucherInnen abschließend die Möglichkeit, ihr Erlebtes aus der Wien Energie-Erlebniswelt noch einmal zu reflektieren, Gedanken und Erlerntes aufzugreifen und ihren Wünschen und Fantasien freien Lauf zu lassen.

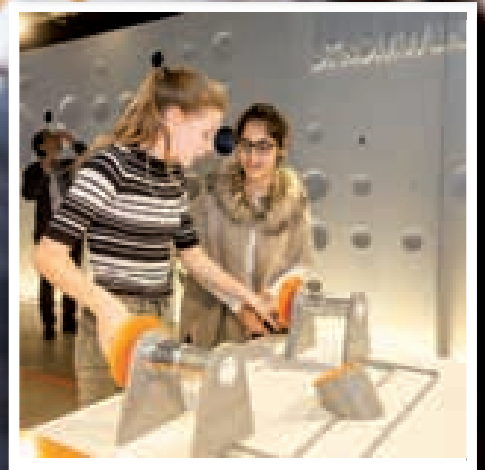
Die Wien Energie-Erlebniswelt ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen geeignet. Alter: 6 bis 99. Einzelpersonen und Gruppen bis maximal 25 Personen.

KONTAKT

Wien Energie-Welt
Spittelauer Lände 45
1090 Wien
Tel. 0800 500 770
energieberatung@wienenergie.at
www.wienenergie.at

Spielend lernen

In der Wien Energie-Welt darf nach Herzenslust ausprobiert, angegriffen, getanzt werden.



MASCHEK

Robert Stachel (Bild) ist zusammen mit Peter Hörmannseder maschek. Die österreichische Kabarett-Gruppe gründete sich 1996 und dreht seitdem den Wichtigsten aus Politik, Wirtschaft und Society den Ton ab, um selbst drüber zu reden. Seit Anfang 2012 sind maschek fixer Bestandteil der ORF-Late-Night-Show „Willkommen Österreich“, treten aber vor allem live auf, etwa mit ihrem aktuellen Programm „FAKE! In Wahrheit falsch“. Termine für Wien, Oberwart, Krems und Lasberg unter: www.maschek.org

Foto: Sebastian Freiler

Großes Kinderkino

„Bei diesem Gegenstand handelt es sich wohl um das sinnstiftendste Objekt meiner gesamten beruflichen Laufbahn. Es ist ein Muplet Super-8-Projektor, den ich als Kind zu Weihnachten geschenkt bekommen habe. Ich habe mich wie irre darüber gefreut, aber die drei beigelegten Filme wurden mir natürlich schnell zu fad, also habe ich sie wieder und wieder neu geschnitten – und live vertont. Und das ist es ja, was ich auch heute noch mit maschek mache.“

Wiener Kulturvielfalt

Oper oder Pop-Konzert, Theater oder Performance, Museum oder Kunst im Öffentlichen Raum? Es gibt so viele Facetten und **Wiens Kultur** ist besonders abwechslungsreich.

Wien ist bekanntlich als Musikhauptstadt in der ganzen Welt berühmt, aber nicht nur im Opernhaus und an den großen klassischen Bühnen, sondern tagtäglich geht der Vorhang in großen und kleinen Kulturinstitutionen auf. Die Donaumetropole bietet ganzjährig ein breit gefächertes Angebot an kulturellen Veranstaltungen für jeden Geschmack. Was zählt, ist das künstlerische Potenzial und das ist in Wien im reichen Maß vorhanden. Nicht nur die Unterstützung großer Kunstinstitutionen ist der Stadt Wien ein Anliegen, sondern auch die Förderung zahlreicher kleinerer Events und Veranstaltungen. Ganz gleich, ob es sich um Sommerkinos handelt, Festivals, Performances oder Installationen – Ziel ist es, Menschen für Kultur zu begeistern. Viele Kulturangebote sind hervorragend als Einstieg ins Kulturleben geeignet wie Programmkinos, die Bezirksmuseen, die Kunst im öffentlichen Raum, die Off-Theater und interkulturelle Projekte. Die **Vienna Biennale 2017** thematisiert in diesem Jahr das Thema Menschsein, Arbeiten und nachhaltige Nutzung von Robotik und künstlicher Intelligenz im digitalen Zeitalter. Mit den Mitteln von Kunst, Design und Architektur trägt die weltweit erste Mehrspartenbiennale dazu bei, Wiens Ruf als Stadt der zeitgenössischen Kunst zu festigen. Gestaltet wird sie vom MAK-Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst, Architekturzentrum Wien, Kunsthalle Wien, Wirtschaftsagentur Wien, Universität für angewandte Kunst Wien



Open Air Innovatives beim Popfest am Karlsplatz

und unterstützt von AIT Austrian Institute of Technology. Längst etabliert ist in Wien das **Popfest am Karlsplatz**. Zum siebten Mal bietet es heimischen Musikern eine viel beachtete Live-Plattform für innovative Popmusik in ihren verschiedenen Ausprägungen. Gespielt wird vier Tage und Nächte (60 Acts) lang am Kunstplatz Karlsplatz sowohl Open Air als auch Indoor in den Kunst- und Kulturhäusern. Oft geht man an Kunstobjekten vorbei, auf den Straßen, auf Plätzen oder in

U-Bahn-Stationen und nimmt sie als solches gar nicht wahr. Die Stadt Wien fördert und **unterstützt Kunst im öffentlichen Raum (KÖR)** seit 2004 ganz bewusst. Im vergangenen Jahr wurden 12 Projekte (acht temporäre, drei permanente und ein Wettbewerb) sowie eine Publikation in der Stadt umgesetzt und 14 neue Projekte initiiert. So werden immer wieder Orte der Kommunikation und Begegnung geschaffen, neue Impulse für Menschen und Kultur.

KULTURTIPPS

Volxxkino

mobiles Filmfestival, www.volxxkino.at

Festival der Bezirke

1. bis 23. Juni, www.wirsindwien.com

Jazzfest Wien

9. Juni bis 10. Juli, www.jazzfest.wien

Vienna Biennale

21. 6. bis 1. 10. 2017
www.viennabiennale.org

Kino wie noch nie

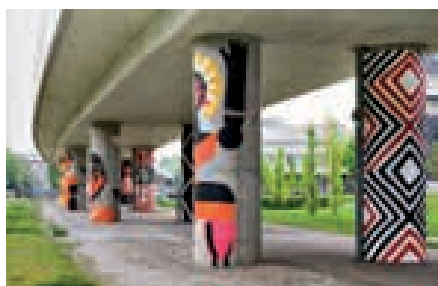
29. 6. bis 3. 9., www.kinowienochnie.at

Open Air

Dotdotdot 4. 7. bis 25. 8.
dotdotdot.at, Open Air Kurzfilmfestival

Frame Out 7. 7. bis 26. 8.
www.frameout.at

Popfest Wien 27. bis 30. 7.
am Karlsplatz, www.popfest.at



Kunst im öffentlichen Raum 3 Brothers.
Installation, U2-Station Krieau, Wien

Achtung bei Zustimmung

Loggiaverglasung, neue Fenster, Außenklimaanlagen und Co.: Von einzelnen Wohnungseigentümern durchgeführte Veränderungen an allgemeinen Teilen des Hauses können schnell zum Ärgernis für die gesamte Eigentümergemeinschaft werden.



Schöne Aussicht. Fenster gehören zum allgemeinen Teil des Hauses, daher muss bei Schäden die gesamte Eigentümergemeinschaft aufkommen.

Als Wohnungseigentümer darf man viele, aber nicht alle Veränderung an seinem Objekt in Eigeninitiative durchführen. Besonders problematisch sind der Austausch von Fenstern oder der Wohnungstür, Veränderungen an Balkonen oder Terrassen, an der Fassade oder die Verglasung einer Loggia. Hierbei handelt es sich nämlich um Änderungen an allgemeinen

Teilen des Hauses und nicht der eigenen Wohnung. Will man hier Umbauten vornehmen, so ist die Zustimmung aller Wohnungseigentümer der Liegenschaft notwendig.

Kosten für Schäden tragen alle

Diese Zustimmung zu bekommen stellt oft die geringere Schwierigkeit dar. Mit einer Unterschriftenliste von

Wohnungseigentümer zu gehen, funktioniert meist besser als erwartet. Insbesondere weil die Konsequenzen einer Veränderung an allgemeinen Teilen des Hauses vielen nicht bekannt sind: Wird mit Zustimmung aller Wohnungseigentümer z. B. eine Loggia verglast, so wird diese Verglasung somit selbst auch zum allgemeinen Teil des Hauses. Und für

Schäden an allgemeinen Teilen des Hauses muss die Eigentümergemeinschaft aufkommen. Selbst wenn ein Eigentümer die Verglasung daher auf eigene Kosten angebracht hat, ist er nicht verpflichtet, für spätere Schäden aufzukommen. Abweichendes gilt nur bei einer anderen Vereinbarung. Auch der Wohnungseigentümer, der gerne Veränderungen durchführen würde, ist jedoch nicht chancenlos, wenn er keine Zustimmung für seine Maßnahme bekommt. Er hat die Möglichkeit, die Zustimmung aller Eigentümer durch eine Zustimmung des Gerichts zu ersetzen.



XTRME FIX®

up to 600 bar
up to 400°C

Find more information at

www.kekelit.com



Neues Renovierungssystem für Holzböden garantiert gute Ergebnisse für Heimwerker

Der Do-it-Yourself-Trend wächst weiter. Die Ergebnisse der Heimwerksarbeiten sind jedoch von unterschiedlicher Qualität. Der Schlüssel zum Erfolg ist, zu wissen, was zu tun ist. Bona ist seit nahezu 100 Jahren Experte für die Behandlung von Holzböden und hat nun sein professionelles Know-how mit Premium-Produkten für den Heimwerker zusammengeführt. Das Ergebnis ist ein praktisches Step-by-Step-Renovierungssystem für Heimwerker.



Die Zahl der Freizeit-Heimwerker nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es handelt sich nicht nur um einfache Garten- oder Innenausbauprojekte, sondern auch komplexe Renovierungsarbeiten, die nicht immer einfach sind und daher auch mal schief gehen können.

„Es geht darum, die richtigen Arbeitsschritte in der richtigen Reihenfolge durchzuführen. Unsere Erfahrung zeigt: Das Selbermachen bringt viel Freude und macht richtig stolz. Es stehen aber oft Hindernisse im Wege. Das haben wir ernst genommen und haben ein System entwickelt, das den Heimwerker durch den gesamten Prozess führt. Wir wollen es ihm so einfach wie möglich machen“, sagt Lauren Greil, Bona Marketing.

Es gibt viele Dinge zu beachten, bevor eine Holzbodenrenovierung durchgeführt wird: Muss etwas vorab repariert werden? Welche Werkzeuge brauche ich dazu? Wieviel Zeit muss ich dafür planen? Welche Oberflächenbehandlungen kommen in Frage? Bona hat für alle diese Fragen die richtige Antwort und das passende Produkt. Ein verständliches Schritt-für-Schritt-System mit klaren Arbeitsanweisungen findet man auf der Produktverpackung, im Prospektmaterial und auf der Webseite.

Eine Holzbodenrenovierung scheint oft sehr schwer zu sein und viele wagen den Schritt nicht. Mit Bona Home werden bestimmt mehr Heimwerker in der Lage sein, die Herausforderung anzunehmen und gute Ergebnisse zu erzielen, so Greil.

Bona®

PARK *LIFE*



Fotos: Steiermark Tourismus/karus.cc, Wien Tourismus/peter Rigaud

STEIERMARK

PICKNICK MIT GRAZBLICK

Wenn die Steiermark die Genussregion Österreichs ist, dann findet man in Graz die Essenz davon. Zum Beispiel in Form des sogenannten Grazer Picknickkorbs. Er wird vom Traditionsbrötchenmacher Delikatessen Frankowitsch mit ausgesuchten – und nach Saison variierenden – Spezialitäten aus der Steiermark gefüllt. Vorbestellung mindestens einen Tag vor Abholung ist nötig (Sonn- und Feiertage geschlossen) oder als Geschenkgutschein über Graz Tourismus. Der Preis inklusive Befüllung beträgt € 95,00. Auch das schmu-cke Schlossberg-Lokal Starcke Haus bietet einen Picknick-Korb an. Sommerliche Abendluft genießen und mit Blick über Graz auf hohem Niveau jausnen und ein Gläschen steirischen Wein genießen. www.frankowitsch.at und www.restaurant-starcke.at.

Grün, grün, grün: Qigong, Kinderturnen, Garteln, Party machen – österreichs Parks sind beliebte Orte für die Freizeitgestaltung an frischer Luft. FAIR WOHNEN gibt einen Überblick. TEXT: EVA BAUMGARDINGER

TIROL & WIEN

GARTELN IM SCHLOSSPARK

Über den Verein „Schatzhaus Österreich“ werden freiwillige Helferinnen und Helfer für die Bundesgärten gesucht: Vorbereiten der Beete für die Auspflanzung, Jungpflanzen setzen, Rosenrückschnitt, Rasenkanten erneuern, Unkraut jäten, Umtopfen von Pflanzen oder Pflanzenetiketten gravieren – aber auch Wege säubern, reparieren von Pflanzenkübeln, Parkbänken und -sesseln oder Wasserbecken von Schlossbrunnen säubern steht auf der To-do-Liste für diese exklusive Gartenarbeit im royalem Ambiente: Zwischen € 20 und € 60 Jahresbeitrag für eine Vereinsmitgliedschaft sind zu entrichten, je nachdem ob man „nur“ arbeitet oder auch Einladungen zu Veranstaltungen bekommen oder Ehrenmitglied sein möchte. Verschönert werden der Schlosspark Schönbrunn (Foto), Belvederegarten, Augarten, Burg- und Volksgarten in Wien sowie die Innsbrucker Gärten Hofgarten und Schlosspark Ambras. Insgesamt 2.000 Arbeitsstunden leisteten die Freiwilligen von „Schatzhaus Österreich“ 2016 in den Bundesgärten.

ÖSTERREICHWEIT

BEWEGT IM PARK

Bewegungsmuffel haben es jetzt schwer. Denn von Juni bis September findet wieder in ganz Österreich die Initiative „Bewegt im Park“ statt, bei der kostenlose Sportkurse unter freiem Himmel angeboten werden. Die Einheiten dauern jeweils 60 Minuten und finden in öffentlichen Parks oder auf freien Flächen in jedem Bundesland (Ausnahme: Vorarlberg) statt. Von Rückenübungen über Fitness und Yoga bis hin zu Taiji und Qigong können Menschen aller Altersgruppen in die unterschiedlichsten Bewegungsarten reingeschnuppern. Die Kurse werden immer am gleichen Wochentag und zur gleichen Uhrzeit an insgesamt 55 Standorten – je zur Hälfte Landeshaupt- bzw. Bezirkshauptstädte und zur Hälfte in kleineren Orten – abgehalten. Gesportelt wird bei jedem Wetter. Erfahrene TrainerInnen leiten die Teilnehmer bei den Übungen an. Und noch ein Grund weniger für Ausreden: Die Kurse sind nicht aufbauend und die Teilnahme des Programms, das vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger koordiniert und von lokalen Sportvereinen und regionalen Sportverbänden umgesetzt wird, ist ohne Voranmeldung möglich. Einfach hinkommen und mitmachen. Kursprogramm unter www.bewegt-im-park.at.



OBERÖSTERREICH

MUSIK IM GRÜNEN

Die Donaulände – von Linzern Donaupark genannt – erstreckt sich zwischen Nibelungenbrücke und der VOEST-Brücke am südlichen Ufer der Donau und ist der wichtigste Erholungspark der Landeshauptstädter. Möglicherweise haben die in unmittelbarer Umgebung befindlichen lokalen Kulturtanker wie Lentos Kunstmuseum, Brucknerhaus und Ars Electronica Center dazu geführt, dass die Lände seit einiger Zeit zu einem Hotspot für Kulturveranstaltungen geworden ist. Der Klassiker ist die visualisierte Klangwolke, die jedes Jahr im Rahmen des internationalen Brucknerfestes über die Weiten des Donauparks schwebt. Das Musikfeuerwerk „Donau in Flammen“, bei dem vom Ufer aus bengalische Feuer und Feuerwerke synchron zu thematisch abgestimmter Musik gezündet werden und die Donau in buntem Lichterglanz erstrahlen lassen, begeistert jedes Jahr Tausende Besucher. 2018 findet das nächste LINZFEST im Donaupark statt; zu erwarten ist traditionellerweise ein vielfältiges Programm aus Musik, Literatur, Theater, Workshops, Kunstprojekten und Kinderkulturangeboten. Und auch für Freunde von Pop und Rock hält der Park an der Donau eine attraktive Veranstaltung bereit: Seit einigen Jahren veranstaltet der Posthof das Festival „Ahoi! The Full Hit of Summer“. Am 11. Juli gibt es eine Party mit international erfolgreichen Liveacts wie Arcade Fire, Grandaddy, Steaming Satellites oder Get Well Soon.

NIEDERÖSTERREICH

SCHIESSEN IM APFELHAIN

Regelmäßiges Bogenschießen erhöht Konzentration und Leistungsfähigkeit und ist außerdem eine aktive Erholung für Körper, Geist und Seele. Wenn man sich dabei auch noch in der Renaissance-Zeit wähen kann, wie das auf der Schallaburg bei Melk der Fall ist, macht der Sport gleich doppelt Spaß. Während die Eltern die äußerst sehenswerte Ausstellung „Islam“ über das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher religiöser und kultureller Traditionen besuchen (noch bis 15. November), steht beim Nachwuchs (Ent-)Spannung auf dem Programm. Im Turniergarten mit seinem wunderschönen Apfelhain können Kinder ab 7 Jahren nach einer kurzen Einführung das richtige Stehen, Halten, Anlegen, Spannen, Zielen und Loslassen üben. Nach den ersten Trainingsschüssen wird das Bogenschießen nach Möglichkeit mit einem Wettbewerb abgerundet. Für Schüler kostet das Bogenschießen € 2,50 pro Person. Termine immer Samstag, Sonntag und Feiertag jeweils um 13.00, 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr. Dauer circa eine Stunde. Anmeldung ist erforderlich: www.schallaburg.at



WIEN

BETREUUNG FÜR KIDS

Seit über 20 Jahren gib es in Wien das Projekt „Parkbetreuung“, ein Gratisprogramm mit Unterhaltung, Spaß und sportlicher Action, das sich an Kinder und Jugendliche richtet. In den 1990ern als Pilotprojekt gestartet, ist die Parkbetreuung heute fixer Bestandteil des öffentlichen Raums in der Bundeshauptstadt, mittlerweile dient das von den Bezirken mitfinanzierte Programm auch schon mal Delegationen aus europäischen Städten als Inspiration. 300 geschulte Mitarbeitern sind in fast 180 Parks, Wohnhaus- und Sportanlagen in allen Bezirken Wiens unterwegs. Von April bis Oktober gibt es dieses Angebot, zusätzlich stehen rund 30 Schlechtwetter- und Winterlokale zur Verfügung. Hauptzielgruppe sind die Sechsbis 13-Jährigen. Die Betreuerinnen und Betreuer gehen zu fixen Zeiten mehrmals pro Woche aktiv auf die Kinder und Jugendlichen zu und animieren 6- bis 13-Jährige zu sinnvollen Aktivitäten. Brett-, Karten-, Ball- und Bewegungsspiele, kreatives Gestalten, Ausflüge, Feste, Turniere, spezielle Aktivitäten für Mädchen oder Burschen und vieles mehr stehen auf dem Programm. Auch andere Gruppen im Park wie Eltern oder ältere Menschen werden einbezogen. Das gemeinsame Spielen und Miteinander-Reden verbessert das soziale Klima und sorgt für den Abbau von Vorurteilen. Tipp: Am 3. 7. lädt die Parkbetreuung zur Veranstaltung „Rettet die Bienen“ im Helmut-Zilk-Park im Sonnwendviertel. Thema: Wissenswertes über die gestreiften Vielarbeiterinnen (15–18 Uhr)



bis 13-Jährigen. Die Betreuerinnen und Betreuer gehen zu fixen Zeiten mehrmals pro Woche aktiv auf die Kinder und Jugendlichen zu und animieren 6- bis 13-Jährige zu sinnvollen Aktivitäten. Brett-, Karten-, Ball- und Bewegungsspiele, kreatives Gestalten, Ausflüge, Feste, Turniere, spezielle Aktivitäten für Mädchen oder Burschen und vieles mehr stehen auf dem Programm. Auch

andere Gruppen im Park wie Eltern oder ältere Menschen werden einbezogen. Das gemeinsame Spielen und Miteinander-Reden verbessert das soziale Klima und sorgt für den Abbau von Vorurteilen. Tipp: Am 3. 7. lädt die Parkbetreuung zur Veranstaltung „Rettet die Bienen“ im Helmut-Zilk-Park im Sonnwendviertel. Thema: Wissenswertes über die gestreiften Vielarbeiterinnen (15–18 Uhr)

25 Jahre SAFUR - SICHERHEIT 25 Jahre

SAFUR bietet seit 25 Jahren optimalste Sicherheit zum vernünftigsten Preis



€ 1.490,-

**inklusive
Montage, 20%Mwst
und Abtransport
der alten Türe**

www.safur.at
office@safur.at

SAFUR - Türe

Stahlstangen verstärkt, ÖNORM geprüft

- 3x aushubsichere Türangeln**
- 4x Bolzensicherung - Angelseitig**
- 3x massive Stahlriegel (45 x 10 mm) - Schloßseitig**
- 1x Sicherheitsbeschlag mit Kernziehschutz**
- 1x Sicherheitszylinder mit 3 Schlüsseln u. Schlüsselpass**

seit 25 Jahren bewährt - um € 1.490,- inkl. Montage

SAFUR - PANZERRIEGEL mit massiven Stahlriegeln für

einflügelige Türen

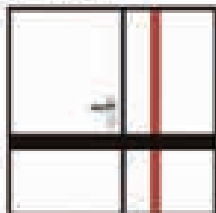
SAFUR 2
(Quer)
um € 585,-

SAFUR 3
(Quer + Senkrecht)
um € 960,-



SAFUR 4
(Quer)
um € 1.080,-

SAFUR 5
(Quer + 1x Senkrecht)
um € 1.280,-





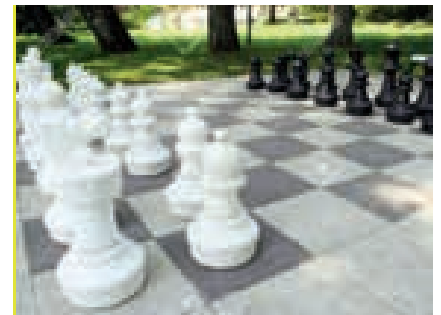
Alles inklusive. Der Chef kommt persönlich. Rufen Sie jetzt an und vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

SAFUR 1050 Wien, Margaretengürtel 134 Tel.: 545 25 69

VORARLBERG**FRISCHLUFT-SCHACH**

An lauen Sommerabenden trifft man sich in Bregenz bei der Freiluftschachanlage am See. Auf einem vier Mal vier Meter großen Feld mit handlichen Schachfiguren in einer Parkanlage neben einem Wirtshaus am See können alle Schachliebhaber ihrem Hobby frönen. Wenn die Partie besonders lange dauert, wird bei Flutlicht weitergespielt. Sowohl ältere Erwachsene als auch Kinder kommen hier auf ihre Kosten – und natürlich auch Kiebitze, die am liebsten zum Zuschauen und Kommentieren kommen.

Info: www.schachklubbregenz.at

**WIEN****PLANTSCHEN IM PARK**

Spiele, lernen, erleben – und vor allem: Nach Herzenslust plantschen – ist das Motto der Wasserspielplätze der Wiener Stadtgärten. Zur Entspannung der Eltern laden Ruhezonen zum Verweilen ein, zudem wird auf diesen Wasserspielplätzen Kinderbetreuung angeboten. Seit Ende April haben sie wieder geöffnet. Der größte ist rund 5.000 m² groß und befindet sich auf der Donauinsel. Auch am Leberberg, in Liesing und beim Wasserturm am Wienerberg gibt es Wasserspielplätze. Dort findet am 16. Juni auch das Wiener Wasserfest statt.

WISSENSWERTES ZU DEN WIENER PARKS

Grüne Oasen. Das Frühjahr ist die Primetime für die Wiener Stadtgärten. Rund eine Million Blumenzwiebeln werden im März und April in den 850 Parks, in Pflanzenschalen, Fußgängerzonen und Straßeninseln der Bundeshauptstadt ausgepflanzt. Hauptsächlich handelt es sich übrigens um Tulpen und Narzissen aus Holland, die im Herbst in den Boden gelegt werden. Die Schilder „Vorsicht, hier schlafen Blumenzwiebeln“ weisen darauf hin. Neben diesen werden noch 300.000 Stück Frühjahrsblüher – etwa Viole – und rund 800.000 Stück Sommerblumen in den städtischen Gärtnerreihen herangezogen. Bis 2014 waren die Blumengärten Hirschstetten im 22. Bezirk die Kultivierungsbetriebe der Wiener Stadtgärten. Seit 2014 ist die gesamte Produktion von ein- und zweijährigen Frühjahrs- und Sommerblumen für die Saisoenauspflanzung in der Gärtnerei in Essling – ebenfalls in der Donaustadt – angesiedelt, während in Mauerbach alle Stadtbäume gezogen werden.



Und auch dort wird es nicht langweilig: 100.000 Alleeblumen säumen die Wiener Straßen, pro Jahr werden 2.000 neue Bäume in der Stadt gepflanzt. Die Blumengärten Hirschstetten bieten ein umfangreiches Angebot an Info-Veranstal-

tungen: Workshops, Führungen zu den Themen Natur, Pflanzen und Tierwelt stehen von April bis September immer donnerstags und sonntags auf dem Programm. Infos: www.wien.gv.at.

Im Sommer kühlen, im Frühjahr u Herbst günstig heizen
und auf Wunsch auch entfeuchten

Komfort und Lebensqualität für das ganze Jahr!

KLIMAAANLAGEN



DIE LEISEN MIT GARANTIE

inklusive Montage und ❄

Steuern ab ❄

**SAFUR
COOL**



€ 1.590,-



280 82 99 + 545 25 69

1050 SAFUR, Margaretengürtel 134 ● 1220 Fa. Schwarzer, Erzherzog-Karl-Straße 254

SICHER IN DEN URLAUB

Es braucht nicht viele Maßnahmen, um das Haus oder die Wohnung während des Urlaubs gegen Einbrecher zu schützen.

Weitsicht ist nicht nur im, sondern auch vor dem Urlaub wünschenswert, damit sich böse Überraschungen danach vermeiden lassen.

CHECKLISTE

- Diebe haben es meist nicht auf die fetteste Beute abgesehen, sondern suchen sich Häuser und Wohnungen aus, in die sich leicht eindringen lässt. Sie schauen also etwa auf Türen, die einen geringen Widerstand versprechen. Technische Vorrichtungen wie Alarmanlagen, einbruchshemmende Türen und Fenster mit hochwertigen Schlössern und Beschlägen schützen das Eigentum also immer noch am besten.
- Es gibt trotzdem noch weitere wirkungsvolle Maßnahmen. Bitten Sie etwa Ihren Nachbarn, regelmäßig Ihre Wohnung von außen zu kontrollieren.
- Fragen Sie ihn zudem, ob er den Briefkasten leeren und Werbematerial (auch an der Haustür) beseitigen kann.
- Wer viele Briefe und Pakete erwartet, kann sich diese während des Urlaubs auch direkt bei der Post im Schließfach aufbewahren lassen.
- Achtung: Ständig heruntergelassene Jalousien, geschlossene Vorhänge oder Mülltonnen, die immer leer sind, signalisieren, dass niemand zu Hause ist.
- Besser: Ein Haus oder eine Wohnung sollte immer einen bewohnten Charakter haben. Dabei helfen: Lichtquellen, Radio- und Fernsehgeräte oder Jalousien, die via Zeitschaltuhr zu unregelmäßigen Zeiten aktiviert werden.
- Aber: Wer eine Alarmanlage aktiviert hat oder eben Zeitschaltuhren verwendet, sollte dies unbedingt auch seinen Nachbarn oder der Person, die ein Auge auf die Wohneinheit hat, mitteilen.
- Bloß nicht auf dem Anrufbeantworter oder in sozialen Netzen wie Facebook oder Twitter auf die Abwesenheit von zu Hause hinweisen. Auch dem Taxifahrer auf dem Weg zum Flughafen oder Mitreisenden sollten nicht zu viele Details über die Urlaubslänge etc. anvertraut werden.
- Wer im Erdgeschoß oder in einer etwa über einen Balkon/Terrasse leicht zugänglichen Wohneinheit lebt, sollte vor der Abreise noch einmal checken, ob keine Leitern, Kisten und andere „Aufstiegshilfen“ im Garten o. Ä. liegen gelassen wurden.
- Weitere Ratschläge gibt es bei den Spezialisten des kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes, die auf Wunsch auch nach Hause kommen und eine individuelle, kostenlose und produkneutrale Risikoanalyse durchführen. So lassen sich sicherheitstechnische Schwachstellen aufspüren und Abhilfemaßnahmen treffen. Info-Tel: 059-133.

PERFEKT KLIMATISIERT

Raumklima vom Profi

TOSHIBA
AIR CONDITIONING

Verzichten Sie nicht länger auf ein komfortables Raumklima, insbesondere an heißen und schwülen Tagen! Eine TOSHIBA Klimaanlage vom Meisterbetrieb Bernhard Kinzl aus Spöck bei Stockerau bietet Wohlfühlklima auf Knopfdruck: effizient und stromsparend. Und zwar das ganze Jahr über, denn die Geräte können viel mehr als nur kühlen.



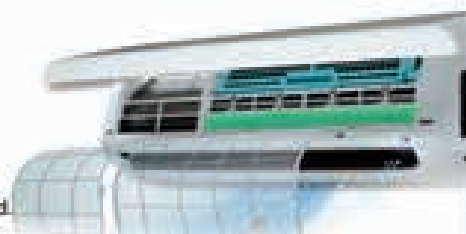
TECHNOLOGIE UND INNOVATION
Sparen Kosten

QUALITÄT UND ERGEBNIS
Sorgen für Zuverlässigkeit

KOMFORT UND UMWELTVERTRÄGLICHKEIT
Gekannt vereint

Ein Gerät – vier Funktionen
TOSHIBA Raumklimaanlagen sind multifunktional und bieten neben einem effizienten Kühlbetrieb einen stromsparenden Heizbetrieb. Sie entfeuchten und reinigen die Raumluft mit aktiven Filtersystemen von üblen Gerüchen, Staub und anderen Verunreinigungen. Der Plasmafilter garantiert die Filtrierung kleinster Partikel und sorgt dafür, dass 99 % aller Pollen und Bakterien entfernt werden.

Dank der integrierten Wärmepumpentechnologie können Sie sich auf einen effizienten Heizbetrieb verlassen. In der Übergangszeit bedeutet das ein wohliges Raumklima auf Knopfdruck. Ein Komfort zu sehr niedrigen Stromkosten, weil der größte Teil der Energie aus der Luft gewonnen wird.



Wärmepumpen Heizsysteme

Toshiba bietet mit der neuen Estia - Luft-Wasser-Wärmepumpe große Flexibilität bei gleichzeitig höchster Qualität und unerreichten Effizienzwerten. Estia-Wärmepumpen lassen sich problemlos in die gängigsten Niedrig-Energie-Heizsysteme integrieren wodurch sich die Installationskosten minimieren. Toshiba's stufenlos regelbare invertergesteuerte Doppelkolbenkompressoren halten dank ihrem hohen Effizienzgrad die Betriebskosten niedrig.

Bei heißen Aufstellorten, zB. nahe zu Schlafzimmern oder Nachbarn bietet Toshiba einen besonders ruhigen Betrieb (bis zu 50 dB(A)).

Die 2 Zonen Temperaturregelung ermöglicht es zeitgleich 2 Temperatuzonen zu versorgen, etwa eine Niedrigtemperaturzone (Fußbodenheizung) und eine Hochtemperaturzone (zB. Radiatoren, Gebläsekonvektoren, ...)

Geme führen wir auch eine Energiekassenreife durch und beraten Sie bei Fragen zur Energieplanung. Damit Sie auch sicher das bekommen, was Ihr Haus braucht!



Wir garantieren höchste Qualität
– vom Produkt bis zur Installation –
und damit viele Jahre ein perfektes Klima!

Bernhard Kinzl GmbH
Klimatechnik Kältetechnik Wärmepumpen

Mehr Informationen unter
Tel. 02266/67172-10
oder www.kinzl.at

Ein Dauerbrenner: Rauchen in der Wohnung

Der Oberster Gerichtshof verbietet nun erstmals das Rauchen in der eigenen Wohnung und auf dem Balkon zu bestimmten Tages- und Nachtzeiten.



Eine Zigarre gehört für einige Menschen zum Feierabend dazu. Unter dem lästigen Rauch leiden aber leider manchmal die Nachbar ...

Jeder Nichtraucher kennt ihn und nur wenige Raucher nehmen ihn als unangenehm wahr – den beißenden Geruch von Tabakrauch, der sich überall in der Luft verteilt. Je nach Empfindlichkeit können Nichtraucher den Rauch über einige Meter riechen. Manchen wird schlecht, andere kämpfen mit körperlichen Beeinträchtigungen durch

passives Rauchen. Gerichtsurteile in Österreich und Deutschland haben bereits darauf hingedeutet, dass rauchende MieterInnen, deren Rauchgewohnheiten für andere Mitbewohner belästigend sind, umdenken müssen. Es schien, dass das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme zwischen Rauchern und Nichtrauchern nicht mehr ausreichend war,

um Konflikte hinsichtlich des Rauchens zu vermeiden. Mit der Entscheidung 2 Ob 1/16k hat der Oberste Gerichtshof erstmals zur Frage der Beeinträchtigungen durch das Rauchen in einem Miets- haus in der Wiener City Stellung bezogen und klargestellt, dass es nicht generell ohne Beschränkung erlaubt ist, sondern ein Interessensausgleich zwischen

rauchenden und nichtrauchenden Mieterinnen und Mietern gefunden werden muss.

In dieser aktuellen Entscheidung konnte ein Mitmieter zwar keinen eigenen Unterlassungsanspruch gegen einen Zigarrenraucher, der schräg unter ihm wohnte, durchsetzen, jedoch ließ er sich den Anspruch seines Vermieters abtreten und klagte daher „für den Vermieter“ einen Unterlassungsanspruch ein.

Die beklagte Partei hatte nämlich die Angewohnheit entwickelt, daheim auch nachts zu arbeiten, und rauchte dabei täglich ein bis zwei Zigarren. Eine davon in der Regel zwischen Mitternacht und zwei Uhr früh. Im Winter und bei Schlechtwetter tat er das bei geschlossenem Fenster. Im Anschluss wurde immer gelüftet. Im Sommer rauchte er die Zigarre bei offenem Fenster oder auf der Terrasse. Der Kläger fühlte sich durch den aufsteigenden Zigarrengeruch massiv beeinträchtigt.

Die ursprüngliche Klage war auf die Erwirkung eines vollständigen Rauchverbotes gerichtet. Ein generelles Verbot ging jedoch dem Obersten Gerichtshof zu weit und es wurde ein partielles Rauchverbot während gewisser Tages- und Nachtzeiten, auch unter Beachtung der Jahreszeit, urteilsmäßig festgelegt. So gilt jetzt für den rauchenden Nachbarn in der Zeit von 1. April bis 31. Oktober ein Rauchverbot während der üblichen Essens- und Ruhezeiten und zwar von 8 bis 10 Uhr, 12 bis 15 Uhr und von 18 bis 20 Uhr sowie während der Nachtstunden. Von 1. November bis 30. April sind nur die drei Stunden von 8 bis 9, 13 bis 14 und 19 bis 20 Uhr rauchfrei zu halten.

Resümee:

Raucher dürfen daher weiterhin in der eigenen Wohnung oder auf dem Balkon rauchen. Die gebotene gegenseitige Rücksichtnahme sollte jedoch helfen, um Eskalationen rund um das Thema Rauchen zu vermeiden.



90 Prozent aller Altbauwohnungen sind überhöht. Bei der Betriebskostenwoche der MVÖ überprüfen Fachleute, ob der Mietzins der eigenen Wohnung gerechtfertigt ist – und das alles kostenlos!

MVÖ in Aktion

Im März haben auch Nicht-Mitglieder die Dienste der Wiener Mietervereinigung kostenlos in Anspruch nehmen können. Rund 500 Mietverträge wurden auf die Zulässigkeit der Miethöhe überprüft.

Unter großem Medieninteresse hat die Mietervereinigung Wien im März ihre Mietzinswoche veranstaltet und damit auch den Auftakt für weitere „Schnupperangebote“ für Nicht-Mitglieder gegeben. Ohne Voranmeldung konnten Wienerinnen und Wiener in die Mietervereinigungszentrale in der Reichsratsstraße kommen und kostenlos ihre Miethöhe überprüfen lassen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch über die Vorteile einer Mitgliedschaft informiert und beim Abschluss einer solchen nach einer Gratis-Beratung wurde als Dankeschön die Einschreibgebühr erlassen. Der Erfolg der Mietzinswoche war größer als erwartet. Rund 500 Mietverträge wurden von den Juristinnen und Juristen der Wiener Mietervereinigung überprüft. Das Ergebnis war

wie erwartet: Rund 90 % aller Altbauwohnungen sind überhöht und könnten im Rahmen eines Schlichtungsstellungsverfahrens zurückgefordert werden. Alleine im vergangenen Jahr konnte die Mietervereinigung insgesamt 2,6 Millionen Euro für ihre Mitglieder zurückerstreiten. Anders als diverse Organisationen, die als Prozessfinanzierer fungieren, behält sich die Mietervereinigung keinen Prozentsatz vom zurückerstrittenen Betrag ein. Dieser steht zur Gänze dem jeweiligen Mitglied zu.

Das Verfahren wird durch die Mitgliedschaft abgedeckt. Für September ist bereits eine Betriebskostenwoche in Planung. Nähere Informationen folgen zeitgerecht auf www.mietervereinigung.at





Ein April-Scherz?, mag man angesichts des Schneefalls im heurigen Spätfrühling gedacht haben. Doch keine Sorge – die Wärme, sie kommt!

Und so man sich frühzeitig Gedanken über funktionierende Abschattungsmechanismen macht, kann man sogar den Hochsommer in der Stadtwohnung angenehm erleben. Dazu gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, die vom Discounter-Rollo bis zur App-gesteuerten Hightech-Jalousie reichen. Bevor man sich jedoch analog den Kosten für eine der zahlreichen Varianten entscheidet, sollte man die Gegebenheiten sondieren und ein paar ganz pragmatische Überlegungen tätigen. Dazu gehört zum Beispiel, vor Anbringung einer Außenjalousie die Genehmigung des Vermieters einzuholen, schließlich handelt es sich um einen Eingriff in die Hausfassade (siehe auch Kasten Seite 28). Für innen liegende Sonnenschutzsysteme braucht es zwar keine spezielle Erlaubnis des Vermieters (Ausnahme evtl. bei Untermietverhältnissen), welchen konstruktiven Aufwand man aber betreiben möchte und ob man diesen bei eventueller Beendigung des Mietverhältnisses auch wirklich abgelöst bekommt, sollte man sich vorher überlegen.

Sonne gleich außen bannen

Überlegen sollte man sich vorab auch, was man wie effizient abschatten will. Grundsätzlich gilt: Optimalen Sonnenschutz bieten ausschließlich außen liegende, also vor den Fenstern angebrachte Systeme. Diese behindern die Einstrahlung, noch bevor sie auf die rasch aufheizbaren Fensterscheiben trifft, und je nach Ausführung sind Außenjalousien zugleich auch ein adäquater Ein-

TEXT: CARLOS OBERLERCHNER

SONNIGE *Schattenseiten*

Der nächste Sommer kommt bestimmt. Was gut fürs Gemüt ist, muss aber nicht immer auch toll fürs Wohnklima sein. FAIR WOHNEN zeigt, wie man Sonneneinstrahlung mit coolen Lösungen begegnen kann.

bruchsschutz, mit guten wärme- und schalldämmenden Optionen. Das hat natürlich seinen Preis, der je nach Ausführung in die Tausende Euro gehen kann.

Mieter von Altbauwohnungen haben oftmals das Glück, Fenster mit außenliegenden Holz-Rollos zu haben, die man im Inneren mechanisch rauf- oder runterziehen kann. Diese archaischen Fensterläden sind zwar in puncto IT-Steuerung nur Zweiter, aber in Sachen Effizienz immer noch topaktuell. Darüber hinaus schließen diese tatsächlich komplett. Das bedeutet, dass man sich

selbst im Hochsommer bei direkter Sonneneinstrahlung in der Wohnung absolut cool bewegen kann. Allerdings: Geschlossen bedeutet auch Nachtstimmung tagsüber, da tatsächlich kein einziger Sonnenstrahl eindringen kann.

ALLERLEI ALTERNATIVEN

Für die meisten von uns besteht Sonnenschutz aber aus innen liegenden Systemen. Egal ob Rollo, Plissee, Jalousie oder sonstige Varianten – im Gegensatz zu au-

ßen angeordneten Systemen dienen diese primär der Verdunkelung, dem Sicht- und Blendschutz. Der Wirkungsgrad, was die Aufheizung der Wohnung angeht, beträgt je nach konstruktiver Ausführung gerade mal ein Drittel im Vergleich zum außen liegenden Sonnenschutz. Allerdings kann man sich oftmals mit praktikablen Methoden der Hitze erwehren, indem man zum Beispiel für eine funktionierende Querlüftung/Durchlüftung sorgt. Ein probater Sonnenschutz der ersten Stunde ist das Rollo. Im Vergleich zu dem nervigen „Springrollo“ aus Großmutterns Zeiten, gleiten ihre modernen Versionen dank ausgeklügelter Mechanik sanft rauf und runter. Kettenzug-rollos verfügen außerdem über selbst-sperrende Getriebe und automatische Straffer. Plissees bzw. Faltstores wiederum sind leicht zu montieren und praktisch für jede Fensterform (auch für Trapez-, Rund- oder Dreiecksfenster) erhältlich. Die preislich günstigste Methode, sich der Sonne zu erwehren, zeigt sich in Gestalt von Faltrollo aus Kunststoff, die



aquamano®
So gefühlvoll wie Ihre Hand.
So gründlich wie Wasser.

Das innovative Dusch-WC-System von spannring ist in puncto Hautfreundlichkeit und Reinlichkeit das Überlegene System. Erhältlich als Aufsatz für Ihre bestehende Toilettelle oder als Komplettlösung in verschiedenen Ausführungen. Spüren Sie den Unterschied.

www.aquamano.com





bki remus
g m b h medizintechnik

Ausführliche Unterlagen anfordern:
Vertrieb: Montage, Service, Schulung, Ersatz
Dr. Spillmannstraße 10, 1180 Wien
Telefon: +43 (0) 1 40 11000000

man ausgehend von einer Einheitsgröße von rund ein mal zwei Meter der Fenstergröße entsprechend beschneidet und per Klettband direkt am Fensterflügel befestigt. Mit zugehörigen Clips arretiert man den Öffnungsgrad der Lamellen und das war es dann auch schon. Das Ganze kommt auf ein paar wenige Euro und bietet zumindest ausreichenden Blendschutz.

Eine elegante Lösung stellen Lamellen-Vorhänge dar. Vor allem wenn sie raumhoch ausgeführt sind, zeigen sich diese als eigenständiges Gestaltungselement, das die Sonnenschutzfunktion zu einem ästhetischen Spiel aus Licht und Schatten geraten lässt. Durch die große Auswahl an Designs lassen sich Lamellen-Vorhänge in den unterschiedlichsten Wohnsituationen anwenden.

Für jene, die sich weder mit Rollos noch Jalousien oder Vorhängen anfreunden können, bieten „Adhesive Textiles“ eine interessante Variante für den Sicht- und Blendschutz. Gemeint sind selbsthaftende Textilien, die man direkt auf die Glasflächen aufbringt und nach Lust und Laune wieder abnimmt, um sie an anderer Stelle der Glasflächen anzubringen. Natürlich rückstandslos. Ausschnitt und Größe lassen sich beliebig wählen, der persönlichen Kreativität sind somit keine Grenzen gesetzt.

Der am meisten verwendete Schatten-spender im Wohnbereich ist und bleibt aber die Jalousie. Je nach Ausführung kann sie innen oder außen liegend verwendet werden, lässt sich optimal auf den jeweiligen Sonnenstand einstellen und dient in speziellen Ausführungen (Rollläden-Jalousien) auch als Einbruchsschutz. Eine neue Bauform der Jalousien sind sogenannte „Textilscreens“: Ein außenliegendes System aus lichtdurchlässigem, wetterbeständigem Textilgewebe, das auch besonders windbeständig ist.



Außen angebracht. Beweglicher Sonnenschutz für große Flächen von Valetta. www.valetta.at



Guter Ton. Das Wabenplissee von DUETTE schützt vor Sonnenlicht und optimiert gleichzeitig die Raumakustik. www.duette.at



Klimapuffer. Die Jalousien von Hella lenken und dosieren das Tageslicht und sind flexibel steuerbar. www.hella.info

SMARTER SCHATTEN

Man kommt an ihnen einfach nicht vorbei: Apps. Jene kleinen Hilfsprogramme, mit denen man per Smartphone oder Tablet vom TV über die Kaffeemaschine bis zur Eingangstüre alles mit einem Fingerwisch steuern kann. Natürlich auch Jalousien & Co.

Ob es nun wirklich notwendig und/oder sinnvoll ist, von unterwegs sein Rollo „anzurufen“, muss jeder für sich selbst beantworten. Für Besitzer von selten bewohnten Wochenendhäusern sicherlich eine effiziente Möglichkeit, auf die jeweilige Sonnensituation zu reagieren, für ständig bewohnte Stadtwohnungen stellt sich hingegen die Frage des Nutzens. Wiewohl: Wer über

IHR RECHT: DIE MVÖ INFORMIERT

Was muss beachtet werden, wenn im Inneren und Äußeren der Wohnung ein Sonnenschutz angebracht werden soll? Sollten Außenrollos angebracht werden, ist jedenfalls die Zustimmung des Vermieters einzuholen. Auf keinen Fall sollten Außenrollos ohne Rücksprache mit dem Vermieter montiert werden, da dies im Konfliktfall zu einer Besitzstörungsklage führen könnte. Um derartigen Schwierigkeiten

vorzubeugen ist folgendes Prozedere einhalten: Sie müssen dem Vermieter die von Ihnen beabsichtigte wesentliche Veränderung schriftlich anzeigen. Wichtig ist auch, dass in dieser Anzeige die Art und der Umfang der beabsichtigten Arbeiten so genau wie möglich dargestellt wird, damit sich der Vermieter ein genaues Bild von den geplanten Veränderungen machen kann. Lehnt der Vermieter nicht innerhalb

von zwei Monaten ab, so gilt seine Zustimmung als erteilt. Die Anbringung von Jalousien im Inneren ist vom Umfang des Mietvertrags festgelegten Gebrauchsrechtes umfasst und bedarf daher keiner gesonderten Genehmigung durch den Vermieter.

Weiter Infos:
www.mvöe.at



zahlreiche Fenster verfügt und diese mit elektrisch betriebenen Jalousien ausgestattet hat, wird schon aus Gründen der Bequemlichkeit auf WLAN- oder Funkunterstützung setzen. Anstatt die Beschattung bei jedem Fenster einzeln zu betätigen, steuert man seine Lamellen per Handy oder Fernbedienung einfach vom Sofa aus. Wer mit IT-Technologie nichts am Hut hat, aber dennoch auf moderne Technik nicht verzichten will, greift auf intelligente Rollladen- oder Jalousiensteuerung zurück. Dabei wird per Zeitschaltuhr und Helligkeitssensoren die Beschattung automatisch angepasst.

Auch bei vorhandenen älteren, manuellen Abschattungseinrichtungen muss man nicht auf Elektronik verzichten. Für diesen Fall gibt es Nachrüstmöglichkeiten, mit denen man aus mechanischen Rollos „Selbstfahrer“ macht. Übrigens reduziert sich die Elektronik nicht ausschließlich auf den Sonnenschutz im Wohnbereich, sondern findet auch outdoor auf dem Balkon oder der Terrasse seinen Einsatz. Wie z. B. bei wind- und sonnengesteuerten Markisen. Dabei werden über Sensoren Windstärke und Sonneneinstrahlung gemessen und je nach Gegebenheit fährt die Markise aus oder ein.

Letzteres ist vor allem im urbanen Umfeld ein wichtiger Sicherheitsfaktor. Sind doch die meisten auf Balkonen verwendeten Systeme Gelenkarmmarkisen. Jene „falten“ sich im geschlossenen Zustand auf minimalen Platzbedarf zusammen, bieten jedoch ausgefahren eine große Fläche, die besonders windanfällig ist. Genau für solche Markisen sind windabhängige Steuerungen besonders zu empfehlen. Damit ist garantiert, dass bei Sturmgefahr die Markise eingeholt wird, anstatt im schlimmsten aller Fälle für Haus- oder Personenschaden zu sorgen. Apropos Schaden: Egal für welche Beschattungsvariante man sich letztendlich entscheidet, es gilt, dass selbst das simpelste und kostengünstige System mehr bringt, als gänzlich darauf zu verzichten. Die direkte UV-Einstrahlung setzt nämlich nicht nur der menschlichen Physis zu, sondern auch den geliebten Zimmerpflanzen. Und dass Mobiliar, Textilien und sogar Gemälde (!) auf Dauer ausbleichen, war bereits unseren Vorfahren bewusst. Damals, als es noch keine App-gesteuerten Hitech-Jalousien gab. Statt dessen verwendete man Fensterläden. Hat auch funktioniert.



Intelligent. Warema bietet eine Komplettlösung zur Steuerung all seiner Produkte. Das sorgt nicht nur für weniger Energieverbrauch, sondern auch für ein angenehmes Wohnklima. www.warema.at



SONNEN KÖNIG
SONNENSCHUTZSYSTEME

Jetzt aber

SOMMER

Bevor Sie in der Sonne schwitzen, schnell zum Sonnen König flitzen.

Wir beraten Sie gerne rund um das Thema Sonnen-, Wind- und Regenschutz.

Jetzt gleich Termin vereinbaren - Wir freuen uns auf Sie

Ihr Team von Sonnen König

www.sonnen-koenig.at

Sonnen König NORD | Tel.: 02246/3534
Gewerbestraße 3-5 | 2201 Hagenbrunn

Sonnen König SÜD | Tel.: 01/292 86 00
Triester Straße 242-244 | 1230 Wien

Und plötzlich ist die Loggia weg ...

Die MVÖ erzählt aus ihrem spannenden Rechtsalltag.



Erwirkten richtungsweisende Entscheidung
MVÖ-Bundes- und Landesgeschäftsführerin Alexandra Rezaei und MVÖ-Mitglied Brigitte Breier.

Eine der häufigsten Fragen zu Beginn eines Verfahrens ist wahrscheinlich die nach der zu erwartenden Dauer bis zum Erlass einer Entscheidung. Üblicherweise ist zwar binnen eines Jahres mit dem Ergebnis zu rechnen, jedoch bestätigen Ausnahmen bekannterweise die Regel. Im Fall von Frau Breier war anfangs mit einem raschen Ergebnis zu rechnen, zumal eine rechtlich nicht besonders komplexe Sache durchgesetzt werden sollte. Doch manchmal kommt alles anders, als man denkt.

Frau Breier wandte sich 2013 ratsuchend an die Mietervereinigung. Zu diesem Zeitpunkt hätte wohl niemand für möglich gehalten, dass erst im Jahr 2017 mit der abschließenden Erledigung zu rechnen sein wird. In der richtungsweisenden Entscheidung aus dem Jänner 2017 des Obersten Gerichtshofes wurde einer der größten Hauseigentümer Österreichs verpflichtet, eine von unserem Mitglied angebrachte Loggia, welche im Zuge einer Generalsanierung entfernt werden musste, entsprechend dem Bestand vor dem Abbau der Fassadensanierung wieder anzubringen. Zuvor hatte der Vermieter mit unserem Mitglied eine Vereinbarung über die Ver-

glasung der Loggia getroffen. Diese Vereinbarung sah neben der Entbindung des Vermieters von jeglichem Erhaltungsaufwand auch die jederzeitige Entfernung im Falle von Erhaltungs- und Verbesserungsmaßnahmen am Gebäude ohne Ersatzanspruch vor.

In der Folge führte der Vermieter umfangreiche Erhaltungsarbeiten durch, bei denen der Loggiaverbau der Mieterin entfernt werden musste. Trotz mehrfacher außerbehördlicher Aufforderungen der Mieterin, die Loggiaverglasung nach Finalisierung der Sanierungsarbeiten wieder anzubringen, hatte sich der Vermieter mit der Begründung geweigert, dass im Rahmen der Vereinbarung zur Errichtung der Loggia auf jegliche Erhaltungsmaßnahmen durch den Vermieter verzichtet wurde. Darüber hinaus wurde ins Treffen geführt, dass eine Wiederanbringung gar nicht möglich sei, da der gesamte Loggiaverbau aufgrund der veränderten Dimensionierung neu hergestellt werden müsste.

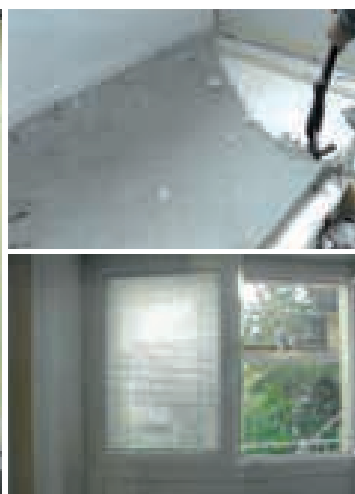
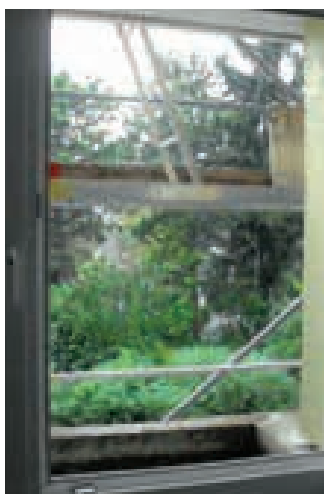
Die Mieterin, vertreten durch die MVÖ, strebte daraufhin ein Verfahren vor der Schlichtungsstelle an und begehrte in diesem Zusammenhang die Wiederher-

stellung der Loggia als untrennbare Folgearbeit der gesetzten Erhaltungsmaßnahmen. Das Erstgericht und das Rekursgericht gaben unserem Mitglied Recht. Ob der Zulassung eines ordentlichen Revisionsrekurses fasste der OGH im Jänner 2017 eine richtungsweisende Entscheidung:

Zum einen sind die Erhaltungspflichten des Vermieters zwingend geregelt und diese Instandhaltungspflicht des Vermieters kann auch nicht abbedungen werden. Zum anderen kann ein Mieter auf sein Recht, die Erhaltung durch den Vermieter zu verlangen, im Vorhinein nicht verzichten.

Drucksituation liegt vor

Es ist auch dann als ökonomische und soziale Drucksituation zu bewerten, wenn für die Zustimmung zur Loggiaverglasung im Vorhinein, also vor Eintritt eines Mangels, verlangt wird, dass die Mieterin die Vermieterin von jeglichem Erhaltungsaufwand entbindet und darüber hinaus auch die jederzeitige Entfernung im Falle von Erhaltungsarbeiten – und Verbesserungsarbeiten im Gebäude ohne Ersatzanspruch auf sich nimmt.



Da war doch was?
MVÖ-Mitglied Brigitte Breier wurde vom Vermieter die Loggia entfernt. Sie klagte – und gewann!

Infrarot vitalheizung

Wärme, die berührt

**Angenehmes Wohnklima
mit „vitalheizung“**

**Das Wohlfühlpaket
vom Marktführer**



**Gesundes, sorgenfreies Wohnen,
garantiert absolut schimmelfrei!**

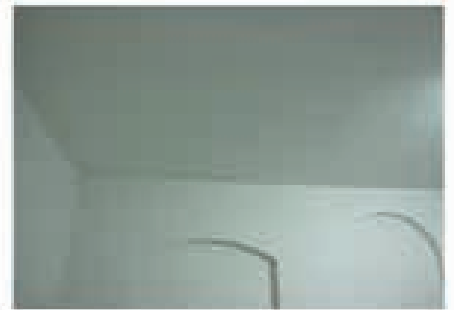
Sicherheit für **Körper, **Geist** und **Seele****

Garantiert zu 100% schimmelfrei

vorher



danach



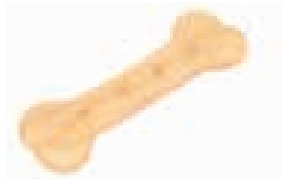
Bilder sprechen mehr als 1000 Worte



Tel.: 02273 / 70011-76
office@vitalheizung.com

Wie ist das eigentlich ...

Sie haben Fragen rund um das Wohnen? Unsere Expertinnen und Experten aus dem Team der Mietervereinigung Österreichs geben gerne Auskünfte.



ANTWORT Der Vermieter ist im Vollenanwendungsbe-
reich des Mietrechtsgesetzes dann ver-
pflichtet, Schäden im Inneren des
Mietobjektes zu beheben, wenn es
sich dabei um einen ernsten Schaden
für die Gebäudesubstanz oder um eine
erhebliche Gesundheitsgefährdung
handelt. Bei elektrischen Leitungen
ist das z. B. bei Brand- oder Strom-
schlaggefahr der Fall. Textilumman-
telte oder nicht geerdete Leitungen
sind jedenfalls vom Vermieter zu er-
neuern. Um sicherzugehen, ist es oft
sinnvoll, einen Elektrobefund machen
zu lassen.

FRAGE Ich wohne seit 50
Jahren mit meinen Eltern
gemeinsam in einer Woh-
nung. Mein Vater, der
Hauptmieter war, ist ver-
storben. Dürfen meine Mut-
ter und ich in der Wohnung
bleiben und darf sich die
Miete verändern.

ANTWORT Im Todesfall des
Hauptmieters kommt
es gem. § 14 MRG automatisch zum
Eintritt von bestimmten nahen Ver-
wandten in das Mietverhältnis, wenn
diese mit dem Verstorbenen gemein-
sam in der Wohnung gelebt haben.
Ihre Mutter und Sie übernehmen daher
vom Gesetz her den bisher bestehenden
Mietvertrag. Ehepartner, Lebensgefähr-
ten und minderjährige Kinder sind
beim Eintritt privilegiert. Wenn eine
solche Person (mit-)eintritt, darf die
Miete nicht angehoben werden.

FRAGE Mein oberer Nach-
bar hat einen Hund, der am
Balkon bellt und angesab-
berte Tücher auf meinen
Balkon herunterwirft. Ge-
spräche mit dem Nachbarn
nützen nichts. Wie kann ich
weiter vorgehen?

ANTWORT Wenn direkte Gesprä-
che mit dem Nachbarn
nichts nützen, ist es sinnvoll die Haus-
verwaltung einzuschalten und zum Tä-

tigwerden aufzufordern. Führt auch das
zu keinem Erfolg, besteht die Möglich-
keit, bei Gericht eine Unterlassungskla-
ge gegen den Nachbarn einzubringen.

FRAGE Der Gebäude-
eigentümer saniert die
elektrischen Leitungen in
unserem Altbau. Allerdings
nur bis zum Zählerkasten.
Er sagt, die Leitungen da-
hinter müsse ich selber be-
zahlen. Stimmt das?



ladenstein

DESIGN & FUNKTION



Molteni&C.

PAUSE IM GLAS

Schichtdienst für den Salat!
FAIR WOHNEN präsentiert drei
gesunde Jausen zum Mitnehmen.



PILZSALAT MIT BOHNEN

ZUTATEN SALAT FÜR 2

300 g gemischte Pilze (z. B. Seidenpilze, Austernpilze, Shimejipilze); 1 EL Olivenöl; Saft einer Zitrone; Salz; Pfeffer aus der Mühle; Süßungsmittel nach Wunsch und Geschmack; 1 TL fein geschnittene Salbeiblätter; 1 TL fein geschnittene Minze; 200 g grüne Bohnen

ZUTATEN DRESSING

2 Knoblauchzehen; 1 TL Korianderkörner; 3 EL Mandelöl; 1 ½ EL Tomatenessig; 1 rote Zwiebel

ZUBEREITUNG

Für das Dressing Knoblauch schälen und fein hacken. Koriander fein mörsern und beides mit dem Öl in einer Pfanne leicht anschwitzen. In eine Schüssel geben, mit Essig verrühren. Zwiebel schälen und in feine Ringe schneiden. Pilze nach

Bedarf putzen oder ganz kurz waschen, trockentupfen. In einer Pfanne mit Olivenöl anbraten, mit Zitronensaft ablöschen, mit Salz, Pfeffer und evtl. Süßungsmittel abschmecken. Mit Salbei und Minze verfeinern. Bohnen waschen und die Enden abschneiden. Bohnen in Salzwasser weich kochen. Abseihen und kalt abschrecken. Der Länge nach halbieren und mit den restlichen Zutaten und der Marinade vermischen, in die Gläser füllen.

ERBSEN

mit roten Zwiebeln und Würstchen

ZUTATEN SALAT FÜR 2

100 g Erbsen; 1 EL gehackte Petersilie; 2 Bockwürstchen; Sonnenblumenöl zum Braten; 1 rote Zwiebel; 50 g Schinkenspeck in Scheiben

ZUTATEN DRESSING

Saft von 1,5 Orangen; 30 g Weißweinessig; 60 g Erdnussöl; 1 gute Prise Salz; Pfeffer aus der Mühle; Süßungsmittel nach Wunsch und Geschmack

ZUBEREITUNG

Erbsen in heißem Wasser 1 Minute kochen lassen. Sehr kalt abschrecken und abtropfen lassen, mit gehackter Petersilie vermi-

schen. In die Gläser füllen. Die Haut von den Würstchen abziehen, Würstchen in feine Scheiben schneiden. In einer Pfanne mit etwas Sonnenblumenöl beidseitig anbraten, in die Gläser schichten. Zwiebel schälen, in feine Ringe schneiden. Speck in feine Stücke schneiden, in einer Pfanne mit etwas Sonnenblumenöl anbraten. Beides in die Gläser verteilen. Orangensaft in einem Topf aufkochen und um die Hälfte einkochen lassen. Alle Dressingzutaten miteinander vermischen und am besten 3 Minuten mit dem Stabmixer fein mixen/pürieren. In kleine Gläschen füllen, shaken bei Bedarf.



ZUTATEN SALAT FÜR 2

40 g Quinoa; Salz; 2–3 Gurken-Raritäten (je nach Größe); 1 EL Olivenöl; 2 EL gehackte Korianderblätter; 4 Scheiben Räucherlachs

ZUTATEN DRESSING

2 EL Reisessig; 1 EL Sesamöl; 1 TL Sojasauce; 1 TL Sambal Oelek; 1 gute Prise Salz; Pfeffer aus der Mühle; Saft einer Zitrone; Süßungsmittel nach Wunsch und Geschmack

GURKENRARITÄTEN

mit Räucherlachs und Quinoa

ZUBEREITUNG

Quinoa in Salzwasser kochen. 1 Sorte Gurken in feine Scheiben schneiden. Olivenöl in einer Pfanne erhitzen. Gurkenscheiben zugeben, langsam anbraten, leicht salzen, beiseitestellen und lauwarm halten. Die anderen Gurken in längliche Scheiben schneiden. Für das Dressing alle Zutaten in eine Schüssel geben und verquirlen. Gekochte lauwarme Quinoa mit 1 EL von der Marinade und gehacktem Koriander vermischen, in die Gläser füllen. Gebratene Gurkenscheiben darauf verteilen. Die anderen Gurkenscheiben dazugeben, mit geschnittenem Räucherlachs und Korianderblättern belegen. Marinade darübergießen.



GESCHÜTTELT, NICHT GERÜHRT

Kantinenessen ade! Salate im Glas sind nicht nur absolut Pinterest-tauglich, sie machen auch jede Mittagspause zu einem gesunden Genuss-Highlight. Karin Stöttinger teilt bereits zum zweiten Mal ihre liebsten Rezepte für die trendigen Schüttelsalate – in diesem Buch nun in der schlanken Low-Carb-Version.

„Shaking Salad – Low Carb“ (Brandstätter Verlag), € 19,90

Dem Kompost auf der Spur



Raus mit den Fremdstoffen

Konkret werden in der Lobau Abfälle aus der Biotonne des Wiener Grüngürtels, aus den Gartengebieten, von den Mistplätzen und von den Wiener Stadtgärten kompostiert, pro Jahr rund 100.000 Tonnen. 27 Müllwagen liefern den grünen Mist an, passieren zuerst den Schranken des Geländes und fahren dann in einer großen Schleife hinter Annemarie Nowaks Büro vorbei zur Rückseite des Verwaltungsgebäudes und dort auf eine große Fahrzeugwaage. „Wir wiegen die Lkw vor dem Abladen und nochmals danach, um die Abfallmengen genau zu erfassen“, erklärt die Leiterin der biologischen Abfallbehandlung in Wien, die auch für den Betrieb des Kompostwerks verantwortlich ist. Ein großer Radlader hievt die grüne Fracht anschließend in einen Zerkleinerer, danach wird das Material mithilfe eines Magnetabscheiders von Metallteilen befreit, ein Sieb entfernt Verunreinigungen. „Ziel ist es, bereits zu Beginn des Prozesses möglichst viele Fremdstoffe auszuscheiden, wobei man schon sagen muss, dass die Qualität des Sammelguts in Wien überdurchschnittlich hoch ist.“ Von perfekt kann trotzdem keine Rede sein: Im Müll finden sich Plastiksackerl und -flaschen, Stofftiere, kaputte Fußbälle, manches Mal sogar Autobatterien, Blumentöpfe und vor allem viele, viele Tennisbälle. „Keine Ahnung, woran das liegt“, Annemarie Nowak schüttelt ob dieses Mysteriums den Kopf, „aber Tennisbälle scheinen zum Bioabfall in Wien einfach dazuzugehören.“

Kein Kompost ohne Tennisbälle

Augenscheinlich wird das einige Hundert Meter weiter auf der 5,2 Hektar großen Rottefläche: Zwei Sattelschlepper legen dort abwechselnd den in der Aufbereitungsanlage zerkleinerten, mit Wasser angereicherten und mit Strukturmaterial (Zweige und Äste von den Mistplätzen) durchmischten Biomüll in langen Zeilen auf. Während einer der 3-achsigen Brummis gerade seine Metallwanne hochstemmt und das geladene Material durch die geöffnete Heckklappe herausfällt, entdecken wir am Rande einer Zeile (Annemarie Nowak spricht dabei übrigens von „Zeilenmieten“), stark verschmutzt und kaum erkennbar, einen Tennisball. Ein Stück weiter liegt gleich noch einer, dieser allerdings aufgeschnitten. „Ich sag’s ja“, Annemarie Nowak lächelt, „überall Tennisbälle“.

Übersichtlicher

Kreislauf: Vorne laden Müllwagen den grünen Mist an. In der Aufbereitungsanlage wird das Zeug dann zerkleinert, von Fremdteilen befreit, mit Wasser angereichert und mit Strukturmaterial durchmischt. Im Hintergrund die Rottefläche, nach rund zehn Wochen ist der Kompost fertig.



Kampfroboter? Umsetzmaschine!

Peter Stöger kann auf die Bälle keine Rücksicht nehmen. Das liegt nicht etwa daran, dass er weniger auf Tennis und mehr auf Fußball fokussiert wäre (die Namensgleichheit mit dem bekannten Fußballtrainer des 1. FC Köln ist rein zufällig), vielmehr schon an der Tatsache, dass er Herr der gewaltigen Umsetzmaschine ist und sich mit dieser ungeachtet aller Widerstände seinen Weg durch die Zeilen pflügen muss. Das klingt natürlich wilder, als es tatsächlich ist, beschreibt den Vorgang aber trotzdem recht präzise. Die Maschine flößt in jedem Fall Respekt ein, erinnert in Form und Größe an monströse Kampfroboter in Science-Fiction-Filmen. Nur die Farbe (Knallorange!) stört dieses Bild ein wenig, zudem ver-

fügt das Gerät anstelle einer Laserkanone (oder einer anderen spektakulären Bewaffnung) über eine gewaltige Walze, die das Material aufnimmt und umsetzt. Sprich: einige Meter weiter zu einer neuen Zeile aufhäuft. Der Vorgang garantiert eine möglichst gute Sauerstoffzufuhr, durch die Zugabe von Wasser wird der Kompostierprozess zusätzlich beschleunigt. Peter Stöger lenkt die Maschine präzise, korrigiert mal hier, mal da, hat von seinem Cockpit hoch oben alles perfekt im Blick.

Gut Ding braucht Weile

In den nächsten drei Monaten wird er den Vorgang mit seiner Umsetzmaschine zumindest einmal wöchentlich wiederholen, langsam wandert das Material so vom Rand der Rottefläche in dessen Mitte. Währenddessen kontrollieren Mitarbeiter regelmäßig die Temperatur im Inneren der Zeilen („da kann es schon bis zu 70 Grad warm werden“, sagt Annemarie Nowak – aufsteigender Dampf ist ein sichtbarer Beleg dafür) und deren Wassergehalt, externe Überprüfungen dienen der Qualitätskontrolle. „Und wir sprechen hier tatsächlich von Qualität“, sagt Annemarie Nowak, „unser fertiger Kompost hat die höchste Qualifizierung, nämlich Güteklasse A+, und ist damit auch für die biologische Landwirtschaft geeignet.“ Als erste österreichische Anlage erhielt das Kompostwerk vor zwei Jahren das Europäische Kompostgütesiegel und auch international ist die 1991 errichtete Anlage ein Vorzeigeprojekt. Immer wieder kommen Delegationen anderer Städte und Länder, um sich über das Verfahren und die Anlage im Süden Wiens zu informieren. Unlängst war



Raus mit den Fremdstoffen

Konkret werden in der Lobau Abfälle aus der Biotonne des Wiener Grüngürtels, aus den Gartengebieten, von den Mistplätzen und von den Wiener Stadtgärten kompostiert, pro Jahr rund 100.000 Tonnen. 27 Müllwagen liefern den grünen Mist an, passieren zuerst den Schranken des Geländes und fahren dann in einer großen Schleife hinter Annemarie Nowaks Büro vorbei zur Rückseite des Verwaltungsgebäudes und dort auf eine große Fahrzeugwaage. „Wir wiegen die Lkw vor dem Abladen und nochmals danach, um die Abfallmengen genau zu erfassen“, erklärt die Leiterin der biologischen Abfallbehandlung in Wien, die auch für den Betrieb des Kompostwerks verantwortlich ist. Ein großer Radlader hievt die grüne Fracht anschließend in einen Zerkleinerer, danach wird das Material mithilfe eines Magnetabscheiders von Metallteilen befreit, ein Sieb entfernt Verunreinigungen. „Ziel ist es, bereits zu Beginn des Prozesses möglichst viele Fremdstoffe auszuscheiden, wobei man schon sagen muss, dass die Qualität des Sammelguts in Wien überdurchschnittlich hoch ist.“ Von perfekt kann trotzdem keine Rede sein: Im Müll finden sich Plastiksackerl und -flaschen, Stofftiere, kaputte Fußbälle, manches Mal sogar Autobatterien, Blumentöpfe und vor allem viele, viele Tennisbälle. „Keine Ahnung, woran das liegt“, Annemarie Nowak schüttelt ob dieses Mysteriums den Kopf, „aber Tennisbälle scheinen zum Bioabfall in Wien einfach dazuzugehören.“

Kein Kompost ohne Tennisbälle

Augenscheinlich wird das einige Hundert Meter weiter auf der 5,2 Hektar großen Rottefläche: Zwei Sattelschlepper legen dort abwechselnd den in der Aufbereitungsanlage zerkleinerten, mit Wasser angereicherten und mit Strukturmaterial (Zweige und Äste von den Mistplätzen) durchmischten Biomüll in langen Zeilen auf. Während einer der 3-achsigen Brummis gerade seine Metallwanne hochstemmt und das geladene Material durch die geöffnete Heckklappe herausfällt, entdecken wir am Rande einer Zeile (Annemarie Nowak spricht dabei übrigens von „Zeilenmieten“), stark verschmutzt und kaum erkennbar, einen Tennisball. Ein Stück weiter liegt gleich noch einer, dieser allerdings aufgeschnitten. „Ich sag’s ja“, Annemarie Nowak lächelt, „überall Tennisbälle“.

Übersichtlicher

Kreislauf: Vorne laden die Müllwagen den grünen Mist an. In der Aufbereitungsanlage wird das Zeug dann zerkleinert, von Fremdteilen befreit, mit Wasser angereichert und mit Strukturmaterial durchmischt. Im Hintergrund die Rottefläche, nach rund zehn Wochen ist der Kompost fertig.



Kampfboter? Umsetzmaschine!

Peter Stöger kann auf die Bälle keine Rücksicht nehmen. Das liegt nicht etwa daran, dass er weniger auf Tennis und mehr auf Fußball fokussiert wäre (die Namensgleichheit mit dem bekannten Fußballtrainer des 1. FC Köln ist rein zufällig), vielmehr schon an der Tatsache, dass er Herr der gewaltigen Umsetzmaschine ist und sich mit dieser ungeachtet aller Widerstände seinen Weg durch die Zeilen pflügen muss. Das klingt natürlich wilder, als es tatsächlich ist, beschreibt den Vorgang aber trotzdem recht präzise. Die Maschine flößt in jedem Fall Respekt ein, erinnert in Form und Größe an monströse Kampfboter in Science-Fiction-Filmen. Nur die Farbe (Knallorange!) stört dieses Bild ein wenig, zudem ver-

fügt das Gerät anstelle einer Laserkanone (oder einer anderen spektakulären Bewaffnung) über eine gewaltige Walze, die das Material aufnimmt und umsetzt. Sprich: einige Meter weiter zu einer neuen Zeile aufhäuft. Der Vorgang garantiert eine möglichst gute Sauerstoffzufuhr, durch die Zugabe von Wasser wird der Kompostierprozess zusätzlich beschleunigt. Peter Stöger lenkt die Maschine präzise, korrigiert mal hier, mal da, hat von seinem Cockpit hoch oben alles perfekt im Blick.

Gut Ding braucht Weile

In den nächsten drei Monaten wird er den Vorgang mit seiner Umsetzmaschine zumindest einmal wöchentlich wiederholen, langsam wandert das Material so vom Rand der Rottefläche in dessen Mitte. Währenddessen kontrollieren Mitarbeiter regelmäßig die Temperatur im Inneren der Zeilen („da kann es schon bis zu 70 Grad warm werden“, sagt Annemarie Nowak – aufsteigender Dampf ist ein sichtbarer Beleg dafür) und deren Wassergehalt, externe Überprüfungen dienen der Qualitätskontrolle. „Und wir sprechen hier tatsächlich von Qualität“, sagt Annemarie Nowak, „unser fertiger Kompost hat die höchste Qualifizierung, nämlich Güteklasse A+, und ist damit auch für die biologische Landwirtschaft geeignet.“ Als erste österreichische Anlage erhielt das Kompostwerk vor zwei Jahren das Europäische Kompostgütesiegel und auch international ist die 1991 errichtete Anlage ein Vorzeigeprojekt. Immer wieder kommen Delegationen anderer Städte und Länder, um sich über das Verfahren und die Anlage im Süden Wiens zu informieren. Unlängst war





sogar der kubanische Industrieminister persönlich zu Gast, stellte viele Fragen und zeigte sich vom Kompostwerk und vor allem von dessen Output begeistert.

Fertig ist der Kompost

Zurück zum eigentlichen Grund unseres Besuches: Bevor der Kompost verkauft, zu den Mistplätzen transportiert (dort wird er in „Haushaltsmengen“ gratis abgegeben), an die MA49 weitergegeben und mit Rindenhumus sowie Holzfasern gemischt zu torffreier Erde der Marke „Guter Grund“ vermischt wird, muss er noch gesiebt werden. Ein Radlader schaufelt dazu das Material in ein mobiles Sieb auf einem Lkw-Anhänger. Mithilfe einer riesigen Trommel werden darin die noch verbliebenen Fremtteile und größeren Holzstücke entfernt, das Ergebnis ist feines Substrat, das über ein Förderband einige Meter weiter wandert und über dessen Ende auf einen großen Haufen rieselt. Immer wieder fährt der Wind in die langen Zeilen dahinter, zieht lange Staubwolken in Richtung Verwaltungsgebäude. Daneben fahren Müllwagen vorbei und bringen neue Bioabfälle zur Entladestelle und so kommen wir abschließend nochmals auf Douglas Adams und seinen wenig schmeichelfhaften Vergleich zu sprechen: Glänzen tut in der Lobau zwar tatsächlich wenig, aufgeräumt ist es dort aber allemal. Die Anlage ist hochmodern, der Output mit 40.000 bis 50.000 Tonnen Kompost der höchsten Güteklasse jährlich mehr als nur beachtenswert. Und ganz ehrlich: Kein Kompostwerk der Welt wird Eingang in einen Reiseführer finden. Aber wenn doch, dann wohl jenes in der Lobau.

Massenproduktion. Mithilfe der Umsetzmaschine wandern die Zeilenmieten auf der Rottenfläche langsam zur Mitte des Geländes. Dort wird das Material dann gesiebt, das Ergebnis sind 40.000 bis 50.000 Tonnen Kompost pro Jahr.

Oranger Fuhrpark. 27 Müllwagen sind Tag für Tag unterwegs und karren im Jahr rund 100.000 Tonnen Ausgangsmaterial ins Kompostwerk Lobau.



Besichtigung des Kompostwerks Lobau

Die Abteilung Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48) bietet von Mai bis Oktober jeden zweiten Freitag des Monats kostenfreie Besichtigungen des Kompostwerks Lobau an. Führungen werden für Gruppen von fünf bis 25 Personen abgehalten und dauern rund eine Stunde, bei Bedarf werden sogar Shuttledienste zur nächstgelegenen U-Bahn-Station angeboten. Anmeldungen werden telefonisch (01/588 17-48117) via Fax (01/588 17 99-48 00 37) und E-mail (ooa@ma48.wien.gv.at) entgegengenommen. www.wien.gv.at



Spezialist für Nachhaltigkeit
Dr. Harald Hauke ist Geschäftsführer der Austria Glas Recycling, einem Unternehmen der ARA

Herzlichen Glückwunsch, Austria Glas Recycling! Das Glasrecyclingsystem feiert sein 40. Jubiläum. Warum der heimische Pionier auf diesem Gebiet so erfolgreich ist, erklärt uns sein Geschäftsführer Dr. Harald Hauke.

Gläserne Kreislaufwirtschaft



Herr Dr. Hauke, ca. 85 Prozent aller Glasverpackungen werden in Österreich wiederverwertet. Sieht so aus, als seien die Österreicherinnen und Österreicher eifrige Sammler von Altglas, oder?

Absolut. In Österreich gibt es eine lange Geschichte des Sammelns von Altglas und Altpapier. Vor fast 40 Jahren wurde damit begonnen und heute ist es selbstverständlich geworden, Glas in entsprechenden Behältern zu entsorgen. Dazu kommt, dass wir mit Kommunen, Abfallverbänden oder Glaswerken sehr gute Partnerschaften aufbauen konnten. Trotzdem versuchen wir weiterhin konsequent alle

Altersgruppen anzusprechen. Wir beginnen mit Bobby Bottle in der dritten Klasse Volksschule, wo wir erklären, wie wichtig das Sammeln von Altglas ist. Mit Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren erarbeiten wir Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und für die Erwachsenen bieten wir Vorträge.

Was passiert mit dem gesammelten Glasmaterial?

Glasrecycling ist ein perfektes Beispiel für gelebte Kreislaufwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere gesammelten Glasverpackungen als Sekundärrohstoff bei der Glasproduktion einem 100%igen Recycling zugeführt wer-

den. Dadurch generieren wir nicht nur einen enormen Mehrwert für die Umwelt, sondern auch einen Mehrwert für eine nachhaltige Wertschöpfungskette der Wirtschaft und zusätzlich einen Mehrwert für die Gesellschaft, weil regionale Arbeitsplätze gestärkt werden.

Warum muss eigentlich Bunt- und Weißglas getrennt werden?

Buntglas wird für Produkte eingesetzt, für die Lichtschutz erforderlich ist (Medikamente, Bier, ...). Weißglas entfärbt Buntglas. Zum Buntglas darf daher nur grünes, braunes, blaues und anderes gefärbtes Glas. Eine einzige grüne Flasche färbt 500 kg farblos-

ses Glas grünlich. Daher darf nur völlig farbloses Glas zum Weißglas.

Wagen wir einen Blick über die Landesgrenzen. Welches Land ist auch noch so eifrig am Sammeln wie Österreich?

Österreich zählt zu den internationalen Frontruntern. In manch anderen Ländern arbeitet man am Aufbau einer funktionierenden Abfallwirtschaft. Die EU setzt viel Aufmerksamkeit in die Etablierung von Circular Economy. Österreichs Glasrecyclingsystem dient als Blaupause und Vorbild.

Das Austria Glas Recycling ist ein besonders gutes Beispiel für Circular Economy. In welchen alltäglichen Bereichen sehen Sie als Fachmann noch am meisten Potenzial für Kreislaufwirtschaft?

Also wenn Sie mich so fragen: Noch immer landen jährlich 40.000 Tonnen Altglas im österreichischen Restmüll. Das sind über 2.000 Lkw-Ladungen – inklusive Anhängerfracht! Mein Be-

streben ist es also, dieses Potenzial erst noch auszureizen. Danach können wir uns gerne über alle anderen Bereiche des täglichen Müllaufkommens unterhalten ... (lacht)

Sehr gerne! Vielen Dank für das Gespräch!



INFO GLASRECYCLING



In Österreich wirft kaum jemand eine Glasflasche unbedacht einfach weg, sondern sammelt Altglas in den dafür vorgesehenen Containern. Flächendeckend sind über 70.000 Container für die Entsorgung aufgestellt und jedes Kind kennt die Trennung in Bunt- und Weißglas. Austria Glas Recycling ist eine Non-Profit-Organisation, die in Zusammenarbeit mit Spezialisten und der Bevölkerung die Sammelmengen jährlich steigert und Österreich mit einer Glasrecyclingquote von mehr als 80 Prozent einen Platz in der internationalen Top-Riege sichert. www.agr.at.

1M³ FREIRAUM?

Rein damit. Weg damit.

Hausbau, Umbau oder Renovierung und Ihre Mülltonne ist hoffnungslos überfordert?

Organisieren Sie Ihre Abfallentsorgung jetzt einfach online unter www.wastebbox.at!



wastebbox.at - Die einfachste Art Abfall zu entsorgen.

FEIN MIT WEIN

Urlaub zwischen Rebstöcken: **FAIR WOHNEN** verrät die schönsten Spots inmitten der imposantesten Weinregionen und erzählt, wo man sich mit Traubenkernen & Co schön machen lassen kann. TEXT: EVA BAUMGARDINGER

1

Für die ganze Familie

Das Hotel und Spa Loisium in Langenlois ist der Klassiker für ein Weinwochenende und schon rein architektonisch eines der Landmarks im ohnehin an optischen Reizen nicht armen Kamptal. Das Thema Wein kommt hier in all seinen Facetten vor: Vom Weinschnuppertag über Workshop bis zum „Private Sekt Tasting“ können sich die Besucher weinmäßig fortbilden. Von den Relax-Lounges des Spas aus überblickt man die umliegenden Weingärten. In einer unterirdischen Erlebniswelt gibt es etwa eine multimediale Show über die Verwandlung vom Most zum Wein – und vieles mehr. Infos: www.loisium.com



Schön mit Kernen

Weintrauben schmecken nicht nur gut, sie punkten auch mit Kernen, die stark antioxidative Wirkung und damit hohes Schönheitspotenzial aufweisen. Aufgewachsen auf einem Weingut lernte Luise Köfer früh den Rebensaft lieben, aber besonders hatten es ihr das kosmetische Potenzial angetan, das man Traubenkernen nachsagt. Die Kerne sind der Grundstein für Köfers Naturkosmetiklinie Vinoble, die frei von Parabenen, Farb- und Mineralölen sowie Silikonen ist. Die Produkte werden nur im eigenen Vinoble Day Spa in der Südsteiermark und in internationalen Vier- und Fünf-Sterne-Hotels angeboten. Wer sich für die Herstellung der Produkte interessiert, kann eine „Erlebnistour“ in der Manufaktur buchen. Schauen, Schnuppern und Cremen ist dort angesagt. Infos: www.vinoble-cosmetics.at

2

3

Picknick zwischen Reben

Zwischen Weinreben Zweisamkeit, Köstlichkeiten der Region gemütlich ein Gläschen Wein genießen: Dieses Angebot macht das burgenländische Weingut Hillinger mit einem Weinpicknick. Nach einem Aperitif bekommen die Gäste zunächst bei einer Führung durch den Betrieb Einblicke in eine hochmoderne Kellerei und können die hauseigenen Topweine verkosten. Danach geht es mit dem – mit Speck, Würstel, Käse, Schmalz, Brot, Gemüse, Obst und Schokolade üppig befüllten – Picknickkorb raus in die Natur. Decken, Geschirr, Kühlboxen werden ebenfalls zur Verfügung gestellt. Gesamtdauer ca. drei Stunden, Preis € 50. Infos: www.leo-hillinger.com



Frühstück im Stöckl

Am südburgenländischen Csaterberg restaurierten Isabell Wurglits und Christian Heil ein kleines Weinkellergebäude aus den späten 1960er-Jahren. Unter dem Namen „Kellerstöckl Isabell“ fungiert es nun als mietbares Domizil und bietet vier bis fünf Personen einen tollen Blick auf die Weinberge und den idyllischen Teich. Buschenschanken in Gehweite inklusive. www.kellerstoekl-isabell.at

4



Unsere Service- stellen in Österreich

Zentrale Servicestelle WIEN



Zentrale Servicestelle

1010 Wien, Reichsratsstraße 15
Telefon: 050 195-3000 Fax: 050 195-93000
E-Mail: zentrale@mietervereinigung.at
Montag und Mittwoch 8.30 bis 19.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 17.00 Uhr, Freitag von 8.30 bis 14.00 Uhr
Terminvereinbarung ist notwendig

1020 Leopoldstadt / 1200 Brigittenau
Praterstern 1, 1. Stock
E-Mail: leopoldstadt@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch von 16.00 bis 18.00 Uhr

1040 Wieden, 1050 Margareten und 1060 Mariahilf
Spengergasse 30–32, 1050 Wien
Öffnungszeiten: jeden 3. Donnerstag im Monat von 18.15 bis 20.00 Uhr

1090 Alsergrund
Marktgassee 2, Telefon: 01/53 42 71 09
E-Mail: alsergrund@mietervereinigung.at
Termine nur nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung

1100 Favoriten
Jagdgassee 1B/1. Stock, 1100 Wien
Telefon: 01/604 25 02
Fax: 01/603 68 12
Öffnungszeiten: Für Gemeindemietieranfragen erreichen Sie unsere Fachleute jeweils nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung: jeden 2. und letzten Dienstag im Monat von 16.30 bis 18.00 Uhr

1110 Simmering
Simmeringer Hauptstraße 96 A EKZ/ II. Stock
Telefon: 01/749 05 41

E-Mail: simmering@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: jeweils nach telefonischer Terminvereinbarung jeden 1. Dienstag im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr

1120 Meidling
Hufelandgasse 1 B
E-Mail: zentrale@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Montag 16.00–18.00 Uhr

1130 Hietzing
Wolkersbergerstraße 170, Tel.: 050195-3000
E-Mail: hietzing@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Für Erstauskünfte und allgemeine Wohnfragen sowie für Gemeindemietieranfragen erreichen Sie unsere Fachleute jeweils ohne Terminvereinbarung: jeden 3. Donnerstag im Monat von 17.00 bis 18.00 Uhr

1140 Penzing
Linzer Straße 297, 1140 Wien,
Tel.: 050 195-3000
E-Mail: zentrale@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Für Erstauskünfte und allgemeine Wohnfragen sowie für Gemeindemietieranfragen erreichen Sie unsere Fachleute jeden 1. Donnerstag im Monat von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr

1150 Rudolfsheim-Fünfhaus
Johnstraße 59, Tel.: 0680/507 44 10
E-Mail: rudolfsheim-fuenfhaus@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Donnerstag von 17.30 bis 19.00 Uhr. Für Beratungen in türkischer, serbischer und kroatischer Sprache wird um eine telefonische Voranmeldung gebeten.

1160 Ottakring
Schuhmeierplatz 17–18, Tel.: 01/493 16 88
Öffnungszeiten: jeden 1. und 3. Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr

1170 Hernals
SPÖ-Obmannzimmer, Kalvarienbergg. 28A
Tel: 050 195-2002, Fax: 050 195-92002
E-Mail: hernals@mietervereinigung.at
Jeden Dienstag von 17.00–18.00 Uhr

1180 Währing/1190 Döbling
Billrothstr. 34, Telefon: 01/3684279-17, E-Mail: waehring-doebling@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Mittwoch 16.30–18.30 Uhr

1210 Floridsdorf
Brünner Str. 34–38,
Telefon: 01/278 12 72, Fax: 01/278 12 72 - 4
E-Mail: floridsdorf@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Für Erstauskünfte und allgemeine Wohnfragen sowie für Gemeindemietieranfragen erreichen Sie unsere Fachleute jeweils ohne Terminvereinbarung: jeden 2. Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr

1220 Donaustadt
Donaufelder Str. 259, Tel.: 01/203 76 94,
E-Mail: donaustadt@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Mittwoch 18.00 bis 19.00 Uhr. 4. 7. bis 4. 9. geschlossen. Die erste Sprechstunde nach der Sommerpause findet am 6. 9. statt.

1230 Liesing
HdB Liesing, Liesinger Platz 3, 2. Stock
Tel. 0660/463 90 27
E-Mail: liesing@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: jeden 3. Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.30 Uhr

NIEDERÖSTERREICH



Landessekretariat NÖ
3100 St. Pölten,
Niederösterreichring 1 A
Tel: 02742/225 53 33, Fax: 02742/225 53 35
E-Mail: niederoesterreich@mietervereinigung.at
Sprechstunden: jeden Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr, nur nach vorheriger telefonischer Vereinbarung
Termine in den Außenstellen nur nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung
Telefon: 02742/225 53 33
1010 Wien, Reichsratsstraße 15
2320 Schwechat, Sendnergasse 6
2340 Mödling, Hauptstraße 42a
2500 Baden, Wassergasse 31
2700 Wr. Neustadt, Wienerstraße 42
3180 Lilienfeld, Babenbergerstraße 38
3300 Amstetten, Rathausstraße 1
3390 Melk, Abt-Karl-Straße 7
3502 Krems/Lerchenfeld, Hofrat-Erben-Str. 1

BURGENLAND



Die Beratungen finden in den Außenstellen Wiener Neustadt, Mödling, Schwechat und Baden sowie in der Zentrale der MVÖ statt.

OBERÖSTERREICH



Landessekretariat
4020 Linz
Noßbergerstraße 11, Telefon: 0732/77 32 29, Fax: 0732/79 44 61, E-Mail: oberoesterreich@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 16.30 Uhr
Freitag von 8.30 bis 13.30 Uhr, um tel. Terminvereinbarung wird gebeten. Ein Jurist der Mietervereinigung und ein Dolmetscher für Serbisch, Kroatisch, Bosnisch und Türkisch stehen im Verein „migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ“ zur Verfügung: 14-tägig, jeweils am Donnerstag von 16.00 bis 18.00 Uhr, Tel. 0732/66 73 63

4320 Perg

Herrnstraße 22, Telefon: 07262/52 57 90
Öffnungszeiten: Sprechtag nach Bedarf und telefonischer Vereinbarung

4400 Steyr

Leopold-Werndl-Straße 10/1. Stock
Telefon: 05772/612-00, Öffnungszeiten: 14-tägig jeweils am Do von 16.30 bis 18.00 Uhr

4560 Kirchdorf an der Krems

Hauptplatz 7, Telefon: 07582/620 56
Öffnungszeiten: Sprechtag nach Bedarf und telefonischer Vereinbarung

4600 Wels

Bahnhofstraße 22, Telefon: 07242/462 53
Fax: 07242/21 18 14
E-Mail: wels@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Dienstag 8.00 bis 12.00 Uhr

4810 Gmunden

Herakhsstraße 15 B (Arbeiterkammer)
Öffnungszeiten: jeden 2. Montag im Monat von 16.30 bis 18.00 Uhr

4840 Vöcklabruck

Parkstraße 27, Telefon: 05/7726 1400
Öffnungszeiten: jeden 1. Di im Monat 9.00 bis 11.00 Uhr, telefonische Voranmeldung

SALZBURG



5020 Salzburg, Wartelsteinstraße 1
Persönliche Beratungen: 29. Juni, 27. Juli, 24. August, 28. Sept., 19. Oktober, 30. November, 21. Dezember: jeweils 9.30–12.30 Uhr
Anmeldung nicht erforderlich!
E-Mail: salzburg@mietervereinigung.at
Tel.: 050195-2003, Fax: 050195-9 2003
Mo 9.30–12.30 Uhr, Do 14.00–17.00 Uhr

STEIERMARK



LANDESGESCHÄFTSSTELLE GRAZ

8020 Graz, Feuerbachgasse 1
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr, Freitag 9.00–12.00 Uhr, Telefon: 050195-4300, Fax: 050195-94300, Mobil: 0664/4833838, E-Mail: steiermark@mietervereinigung.at
Homepage: www.mietervereinigung.at
Rat und Hilfe in allen Wohnrechtsfragen!



REGION WEST

8940 Liezen

AK Ausseerstraße 42, Terminvereinbarung unter Tel.: 05-77994000 notwendig;
Tel.: 050195-4300, Sprechstunden: 10.00–12.00 Uhr, Termine: 19. Juni, 17. Juli,

21. August, 18. September

8793 Trofaiach

Stadtgemeindeamt, Luchinettgasse 9, Besprechungszimmer 1. Stock, Tel.: 050195-4300
Sprechstunden: 9.00–10.30 Uhr
Termine: 20. Juni, 18. Juli, August Urlaub, 19. September

8790 Eisenerz

Freiheitsplatz 1, Parterre links
Tel. 050195-4300 od. 0676/6882863
Sprechstunden: 10.00–12.00 Uhr
Termine: 7. Juni, 5. Juli, August Urlaub, 6. September

8700 Leoben

SPÖ Regionalbüro, Hauptplatz 9/1, Tel.: 050195-4300, Sprechstunden: 14.00–15.00 Uhr, Termine: 20. Juni, 18. Juli, August Urlaub, 19. September

REGION MURTAL

8740 Zeltweg

ÖGB / AK Gebäude, Hauptstraße 82, Tel.: 050195-4300, Sprechstunden: 11.30–13.00 Uhr, Termine: 20. Juni, 18. Juli, August Urlaub, 19. September

REGION NORD

8600 Bruck an der Mur

ÖGB / AK Gebäude, Schillerstrasse 22, Tel.: 050195-4300, Sprechstunden: 12.00–14.00 Uhr, Termine: 6. Juni, 4. Juli, August Urlaub, 5. September

8680 Mürzzuschlag

Arbeiterkammer, Bleckmannngasse 8, Tel.: 050195-4300, Sprechstunden: 10.00–11.00 Uhr, Termine: 6. Juni, 4. Juli, August Urlaub, 5. September

REGION OST

8200 Gleisdorf

Rathaus-Rathausplatz 3 (Service-Center), Tel.: 050195-4300, Sprechstunden: 9.30–10.30 Uhr
Termine: 24. Juli, 25. September

8280 Fürstenfeld

Rathaus Fürstenfeld – Besprechungszimmer Augustinerplatz 1, Tel.: 050195-4300
Sprechstunden: 11.30–12.30 Uhr
Termine: 24. Juli, 25. September

8330 Feldbach

Grazer Straße 2 (im Grazer Tor) EG
Tel.: 050195-4300
Sprechstunden: 14.00–15.00 Uhr
Termine: 24. Juli, 25. September

REGION SÜD-WEST

8430 Leibnitz

Karl-Morre-Straße 8 (Servicebüro der SPÖ),

Tel.: 0664/4833838

Sprechstunden: 9.30–11.30 Uhr
Termine: 14. Juni, 12. Juli, August Urlaub, 13. September

8530 Deutschlandsberg

Rathausgasse 3 (Arbeiterkammer), Tel.: 0664/4833838
Sprechstunden: 9.00–11.00 Uhr
Termine: 8. Juni, 13. Juli, August Urlaub, 14. September

8580 Köflach

Feldgasse 24, Tel.: 0676/6062434
Sprechstunden: 14.30 bis 16 Uhr
Termine: 1. Juni, 6. Juli, August Urlaub, 7. September

STUDENTEN:

Sprechstunden an der Österreichischen Hochschülerschaft, 8010 Graz, Schubertstraße 6a – Sozialreferat, Tel.: 050195-4300
Sprechstunden: 14.00–15.00 Uhr
Termine: 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September



KÄRNTEN

Derzeit kann nur eine telefonische Beratung bzw. Schriftverkehr angeboten werden.
Telefon: 050 195-2003, Fax: 050 195-92003
Bürozeiten: Montag 9.30–12.30 Uhr, Di 14.00–17.00 Uhr
E-Mail: kaernten@mietervereinigung.at



TIROL

Landessekretariat

6020 Innsbruck, Adamgasse 9
Telefon: 0512/58 24 31, Fax: 0512/58 24 31-14
E-Mail: tirol@mietervereinigung.at
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00–12.00 Uhr und Dienstag 17.00–19.00 Uhr, um telefonische Terminvereinbarung wird gebeten

6330 Kufstein

Alois-Kemter-Straße 1, Telefon 05372/62682 (Anmeldung über das FSG-Sekretariat)
Öffnungszeiten: jeden 1. Dienstag im Monat von 9.00–12.00 Uhr

VORARLBERG



Landessekretariat

6900 Bregenz
Telefon: 050195-4550, Fax: 050 195-94550
E-Mail: vorarlberg@mietervereinigung.at
Montag bis Donnerstag 9.00–11.00 Uhr (nur mit telefonischer Voranmeldung)

Schauplatz **MVÖ**

Experten aus dem Team der **MVÖ** stehen Hilfesuchenden in kniffligen Rechtsfällen zur Seite und berichten über Aktuelles.

STEIERMARK

Kontrolle der Betriebskosten ist bares Geld

Bis zum 30. Juni müssen laut Mietrechtsgesetz die Abrechnungen über die Betriebskosten des vergangenen Jahres



Monika Zwanzger
MVÖ Steiermark

für jedes Wohnhaus gelegt werden. Da die Mietervereinigung Steiermark jede zweite Betriebskostenabrechnung, die zur Überprüfung vorgelegt wird, beeinspruchen muss, empfehlen wir, diese durch einen unserer

Juristen kontrollieren zu lassen. So konnte die Mietervereinigung Steiermark im vergangenen Jahr über € 150.000,- an nicht im Mietrechtsgesetz gedeckten Kosten für die Mieter rückfordern. Die stellvertretende Landesgeschäftsführerin der Mietervereinigung Steiermark, Frau Mag. Monika Zwanzger, gibt dabei zu bedenken, dass neben der Betriebskostenabrechnung auch die Heizkosten einmal jährlich abgerechnet werden. Bei Heizkostenabrechnungen, die nach den Bestimmungen des Heizkostenabrechnungsgesetzes abgerechnet werden, darf nicht übersehen werden, diese binnen einer bestimmten Frist ab ordnungsgemäßer Rechnungslegung zu beeinspruchen, sofern man mit der Abrechnung nicht einverstanden ist. Auch hier können die JuristInnen der Mietervereinigung Steiermark behilflich sein.

WIEN

Bezirksorganisation Leopoldstadt/Brigittenau und Penzing

Gleich zwei Dinge waren im neu ge-

wählten Vorstand der BO 2/20 zu feiern. Zum Einen wurde die stellvertretende Vorsitzende der Landesorganisation Wien, Frau Gabriela Zöhrer, zur neuen Vorsitzenden der Bezirksorganisation gewählt und ist in dieser Funktion Vizepräsidentin Ilona Nentwich nachgefolgt. Diese fungiert nunmehr im Bezirk als stellvertretende Vorsitzende neben Karlheinz Hora. Zum anderen wurde Gabriela Zöhrer für ihre Verdienste um das Land Wien und ihren unermüdlichen Einsatz für die Mieterinnen und Mieter geehrt. Frau Zöhrer versteht die Anliegen der Menschen und findet rasch die richtigen Lösungsansätze. Zum verdienten Erhalt des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien gratulieren wir sehr herzlich. Führungsrochade auch in der Bezirksaußenstelle Penzing! Auch hier hat Ihr Team im Zuge der im April 2017 durchgeführten Hauptversammlung neu gewählt. Die neue Vorsitzende, Frau Marisa Perchtold, wird dabei von ihrem Team tatkräftig unterstützt. Im Zuge der Neustrukturierung der Bezirksorganisation wurden sowohl die Beratungszeiten als auch der Beratungsort geändert. Wir wünschen dem neuen Team viel Erfolg!



Wurde geehrt: Gabriela Zöhrer, neue Vorsitzende der Bezirksorganisation 2/20, und Vizepräsidentin Ilona Nentwich.

ÖBERÖSTERREICH

Abriss einer Wohnanlage im Linzer Franckviertel?

Die Linzer Wohnungsgenossenschaft G. sorgte bei einer im März anberaumten Mieterversammlung für große Aufregung unter den anwesenden Bewohnerinnen und Bewohnern. Die Genossenschaft G. präsentierte ihre Absicht, beginnend ab 2020 die ersten zwei von insgesamt acht Wohnblöcken abzutragen. Betroffen von diesem geplanten Absiedelungsprojekt sind acht Blöcke, insgesamt ca. 400 Wohnungen. Die Genossenschaft G. argumentierte im Wesentlichen ihr Vorhaben damit, dass eine Sanierung für die MieterInnen mehr Nachteile als ein Neubau der Wohnanlage mit sich bringen würde.

Im Zuge eines Neubaus könne man Wohnungen mit gegenwärtig üblichem Standard, Barrierefreiheit und Behindertengerechtigkeit (Lifte), geringen Heizkosten aufgrund Niedrigenergiebauweise etc. errichten. Sie argumentierte auch damit, dass selbst bei einer Sanierung eine entsprechende Mietanpassung erforderlich wäre. Diese Wohnanlage wurde 1931 errichtet und das Instandhaltungskonto sei mit 1,6 Millionen Euro im Minus. Viele Fragen der anwesenden Mieterinnen und Mieter bezüglich tatsächlicher Höhe des Mietzinses bei der Sanierung oder bei einem Neubau, Fragen zur Höhe von Ablösezahlungen und Investitionsabfindungen seitens der Genossenschaft G. blieb man den Anwesenden schuldig. Daraufhin wandten sich viele MieterInnen an die OÖ Mietervereinigung und schilderten sehr betroffen ihre persönliche, wirtschaftliche, finanzielle, gesundheitliche und soziale Situation.

Fast alle der betroffenen Menschen sind aufgrund ihrer Einkommensstruktur und ihrer persönlichen Verhältnisse auf kleinere Wohnungen mit leistbaren Mieten angewiesen. Die Mietentgelte für eine 35 m² Wohnung betragen gegenwärtig in dieser Wohnanlage inkl.

Umsatzsteuer und Betriebskosten im Schnitt € 170,- bis € 230,-. Ein Betrag, der für diese Menschen noch gut aufzubringen ist.

Aufgrund in weiterer Folge aufkeimenden größeren Widerstands wurde die Wohnungsgenossenschaft G. schließlich anfangs April veranlasst, den Prozess umgehend zu stoppen, und eine sorgfältige Prüfung einer Sanierung oder einer Neubebauung hinsichtlich sozialer, wirtschaftlicher und stadtplanerischer Auswirkungen erneut vorzunehmen. Die Genossenschaft G. wurde beauftragt, von unabhängigen dritten Personen nunmehr die Zahlen, Fakten und Daten neu zu berechnen und dann in einem weiteren Prozess transparent



Beratung der Mietervereinigung
Oberösterreich direkt vor Ort

nachvollziehbar und verständlich – egal für welchen Weg man sich letztlich entscheidet, Sanierung oder Neubau – jeder einzelnen Mieterin und jedem einzelnen Mieter persönlich zu erklären. Über Nachdruck der Mietervereinigung OÖ ist gegenwärtig die Genossenschaft G. auch mit der Ausarbeitung eines Masterplans befasst. In diesem Masterplan sollen unter anderem die Themen „Unterstützung bei Übersiedlung“, „Auflösen“ etc. konkret festgelegt werden. Seitens der Mietervereinigung wurden auch gemeinsam mit der SPÖ Linz zwei Informationsveranstaltungen vor Ort organisiert. Der Andrang war groß und die betroffenen Mieterinnen und Mieter konnten sich in rechtlicher Hinsicht über ihre Mietverträge und mietrechtliche Gesamtsituation kostenlos beraten lassen. Gerne wird die OÖ Mietervereinigung in einer der nächsten Ausgaben über den weiteren Verlauf in dieser Sache berichten.



Treffen am kurzen Weg: Mit Bundeskanzler Kern und MVÖ-Präsident Georg Niedermühlbichler

WIEN MVÖ 1. Mai

Mit Plakaten wurde am 1. Mai auf die (Un-)Leistbarkeit des Wohnens und andere wohnrechtliche Missstände hingewiesen. Im Anschluss konnten wir unsere „Kern“-forderungen auf kurzem Wege mit Bundeskanzler Christian Kern in Anwesenheit von MVÖ-Präsident Georg Niedermühlbichler besprechen.

WIEN MVÖ Bezirks- Hauptversammlung

Die MVÖ-Zweigstellen der Bezirke 4, 5 und 6 laden am 22.6.2017, um 18.00 zur Hauptversammlung in 1050 Wien, Spengergasse 30 – 32.

ÖSTERREICH MVÖ on Tour

In Linz beginnt's. Unter diesem Motto begann die Bundesländertour der Vizepräsidentin sowie Vorsitzenden der Landesorganisation Wien Mag. Elke Hanel-Torsch gemeinsam mit der Bun-



Besuch aus Wien in Tirol: Alexandra Rezaei und Elke Hanel-Torsch auf Bundesländer-Tour

desgeschäftsführerin Mag. Alexandra Rezaei. Nach Oberösterreich wurde auch den Landesorganisationen Tirol, Vorarlberg sowie Steiermark ein Besuch abgestattet. Neben tagesaktuellen mietrechtlichen Problemfeldern konnten auch künftige gemeinschaftliche Projekte für die Organisation besprochen werden. Danke an Vizepräsident Franz Böck, Helmut Buchacher, Dr. Anette Fritsch, Mag. Nicole Hager-Wildenrotter, Mag. Christian Lechner, Vizepräsident Hans Heinz Plaschka, Dr. Sonja Toifl-Campreggher und Mag. Monika Zwanzger für die zahlreichen Inputs und produktiven Gespräche!

INTERNATIONAL Union of Tenants

Die International Union of Tenants (IUT) wurde 1926 auf österreichische Initiative gegründet. Heute umfasst sie 69 Mitgliedsorganisationen aus 45 Ländern, davon mehr als 30 in Europa. Die IUT ist eine nichtstaatliche Organisation mit dem Ziel, die Interessen der MieterInnen zu vertreten und zu schützen. Sie ist eine überparteiliche politische Vereinigung, die nach demokratischen Leitlinien geführt wird. Der Vorstand der IUT, dem auch die Mietervereinigung angehört, tagt zweimal jährlich.

FOLGEN SIE UNS

Wir sind nun auch auf Instagram (Mietervereinigung) und Twitter (@MVOE_105Jahre) unterwegs und würden uns über Follower freuen!



MEHR ZUKUNFT

Mehr Leben, weniger Sorgen! Österreich kann rundum optimistisch in die Zukunft schauen.
Denn mit der Wiener Städtischen gibt es einen verlässlichen Partner für alle Lebenslagen.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

EXTRAWÜRSTEL MACHEN MEIN LEBEN BUNTER.

Die Gratis-App voller Vorteile für Wien Energie-Kundinnen und -Kunden.



Jetzt downloaden!



In Wien gibt es viel zu entdecken und einen Begleiter sollten Wien Energie-Kundinnen und -Kunden immer dabei haben: Extrawürstel, die Gratis-App für Ermäßigungen bei Sportveranstaltungen wie SK Rapid-Spielen, tolle Angebote für Kino und Kabarett sowie Gewinnspiele und vieles mehr. Jetzt downloaden auf extrawuerstel.at



SO BUNT WIE MEIN LEBEN.

Abgabe der Angebote und Preise der Gewinnspiele nur an VerbraucherInnen im Sinne des KschG. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barablässe. Die Gewinnsteuer trägt Wien Energie. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie auf extrawuerstel.at



www.wienenergie.at

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.